Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.

43. Jahrgang | Nummer 4 | April 2021

Diesen Monat lesen Sie im Simobla:

Claudia Lamargese geht nach Limburg Seite 3

Meister-Park: Neues zum Bauvorhaben Seite 4

Gisela Lünzer: seit 40 Jahren Ehrenbeamtin Seite 5

Vereine sollen für Transparenz zahlen Seite 7

Kleingärtner hegen und pflegen Insekten Seite 8

Reiter verlassen ihren Stammsitz

REITERVEREIN Neues Domizil im Okrifteler Sonnenhof - Stadt Frankfurt unterstützt weiterhin die Vereinsarbeit

Zum letzten Mal schritten die acht Pferde des Reitervereins Sindlingen am Sonntag, 28. März, vom Hof der Reitanlage des Meister-Parks. Sie wurden an den Zügeln zum Sonnenhof kurz vor Okriftel geführt. Die dortige Reitsportanlage ist die neue Heimat des Traditionsvereins, der in vier Jahren sein hundertjähriges Bestehen feiert.

Wie berichtet musste der Verein sein angestammtes Domizil verlassen, weil der neue Eigentümer andere Pläne mit den Gebäuden hat. Sie sollen renoviert und als hochwertige Wohnungen verkauft werden.

Schulsport, integratives Reiten, Ponyreiten, heilpädagogisches Reiten, Voltigieren und der normale Reitbetrieb finden nun an der Sindlinger Straße 53, etwa 400 Meter vorm Okrifteler Ortseingang, statt. Die Sindlinger Reiter haben dort Flächen gemietet und wollen zwei Boxen- und einen Bürocontainer aufstellen. Sindlingen und Frankfurt bleiben sie dennoch eng verbunden. „Der Großteil unserer Mitglieder, insbesondere der vielen Kinder und Jugendlichen, die bei uns reiten, stammt aus Frankfurt“, sagt Vorsitzender Dieter Baumann.

Das ist auch der Grund, warum die Stadt den Verein weiterhin unterstützt. Anfang März unterzeichneten die Reiter und Sportdezernent Markus Frank eine Vereinbarung, nach der die Stadt weiterhin 40 Prozent der Fixkosten wie Pacht oder Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter trägt. „Ohne das ginge es nicht“, sagt Baumann: „Ich bin froh, dass Sie uns weiterhin unterstützen, und danke allen, die das möglich gemacht haben“, sagte er bei der Vertragsunterzeichnung in der denkmalgeschützten Reithalle auf dem Meister-Gelände.

Tschüss, Sindlingen: Ende März führten Reiter die Pferde ihres Vereins am Main entlang zum neuen Domizil in Okriftel. Fotos: Michael Sittig

Das waren in erster Linie Stadtbezirksvorsteher Dieter Frank und CDU-Vorsitzender Albrecht Fribolin. Sie vermittelten den Kontakt zu Markus Frank. „Wir wollen gerne dafür sorgen, dass Sindlinger und Frankfurter Kinder und Jugendliche weiterhin hier reiten können“, sagte er. Der Vertrag ist bis 31. Dezember 2023 befristet. Dann müssen die Reiter belegen, dass noch immer mehr als die Hälfte der reitenden Mitglieder aus Frankfurt stammt, um weiter Subventionen zu erhalten. Die Geschäftsstelle wird in Kooperation mit dem Turnverein auf dessen Gelände angesiedelt.

Auf dem Sonnenhof soll, sobald es erlaubt ist, der ganz normale Reitbetrieb stattfinden. Für die Kooperation mit der Meister-Schule muss noch ein Fahrbetrieb organisiert werden. Die Reit-AG habe sich bewährt und soll deshalb von einem auf zwei Tage ausgeweitet werden. Für den normalen Reitbetrieb sei es im Grunde gleichgültig, ob die Pferde in Sindlingen oder in Okriftel stehen. „Viele Eltern bringen und holen die Kinder auch jetzt schon mit dem Auto“, sagt Baumann. Wer mit dem öffentlichen Nahverkehr kommt, hat von der letzten Bushaltestelle in Okriftel am Hochhaus ähnlich weit zu laufen wie in Sindlingen von der Westenberger Straße bis zum Reitstall.

Pferd Ferrari war Zeuge: Markus Frank (Mitte) hat mit Dieter Baumann und Ramona Werke vom Vorstand des Reitervereins einen Fördervertrag unterzeichnet.

Trotzdem werden die Reiter ihren Heimatstandort vermissen. Das Feld ist eben kein Park, das Ponyreiten unter alten Kastanien Geschichte und auch die Vereinsfeste werden anders ablaufen müssen als gewohnt. Es gibt aber auch Vorteile. So ist die offene Reithalle mit 20 auf 60 Metern deutlich größer als die 12 mal 22 Meter kleine Halle in Sindlingen. hn

Fribolin gibt den Vorsitz ab

Albrecht Fribolin legt den Vorsitz des Sindlinger Regionalrats nieder. Das erklärt er in einem Schreiben an den Präventionsrat der Stadt Frankfurt. Grund ist, dass er ab sofort im Ortsbeirat nicht mehr nur für Sindlingen, sondern auch für Zeilsheim zuständig ist; der Nachbarstadtteil bleibt auch nach der Kommunalwahl ohne eigenen Mandatsträger sowohl im Stadtteilgremium als auch im Römerparlament.

„Die Übernahme dieser Aufgabe wird eine nicht unerhebliche Mehrbelastung für mein ehrenamtliches Mandat sein“, schreibt Fribolin. Deshalb gibt er das Amt als Vorsitzender des Sindlinger Regionalrates ab. An den künftigen Sitzungen des Regionalrates, dem er seit der Gründung 1998 angehört und dessen Co-Vorsitzender er seit 2010 ist, werde er selbstverständlich weiter teilnehmen. Die künftige Leitung der Sitzungen und die weiteren Aktivitäten würden durch den bisherigen Mit-Vorsitzenden Franz Ilg gewährleistet.

CDU schlägt Susanne Serke vor

Eine Woche nach der Kommunalwahl konstituierte sich die CDU-Fraktion im Ortsbeirat Sechs. Ihre sechs Mitglieder wählten den Griesheimer Markus Wagner zum Vorsitzenden wieder und Tobias Fechler aus Nied zum Vertreter.

Zudem nominierte die CDU als stärkste Fraktion Susanne Serke erneut für das Amt der Ortsvorsteherin. „Susanne Serke hat sich in der vergangenen Legislaturperiode durch ihre souveräne und überparteiliche Sitzungsleitung als Ortsvorsteherin eine hohe Anerkennung bei den anderen Fraktionen erworben, ist aber auch bei den Bürgerinnen und Bürgern sehr beliebt, was sich nicht zuletzt in ihrem guten persönlichen Wahlergebnis bei der Kommunalwahl gezeigt hat. Wir würden uns freuen, wenn die anderen Ortsbeiratsfraktionen unseren Vorschlag unterstützen“, so Markus Wagner. simobla

In Sindlingen hinken die Grünen hinterher

KOMMUNALWAHL Albrecht Fribolin erneut im Ortsbeirat, Kevin Bornath erstmals im Römer

Das erste Lokal, das die Menschen in diesem Jahr betreten durften, war das Wahllokal. Und dann mussten manche, zumindest zeitweise, auch noch auf einen freien Tisch warten.

Vier Wahllokale standen den Sindlingern bei der Kommunalwahl am 14. März zur Verfügung. Im Großen und Ganzen lief alles glatt, sagt Dieter Frank, der als Stadtbezirksvorsteher für Sindlingen-Süd die Wahl in der Meisterschule und im katholischen Gemeindehaus St. Dionysius organisiert hatte. Vorm Gemeindehaus, in dem wegen der Corona-Abstandsvorgaben diesmal nur zwei Wahlkabinen im Konferenzraum und eine in einem Nebenzimmer standen, bildete sich hin und wieder eine Warteschlange.

Für Sindlingen-Nord meldete Stadtbezirksvorsteher Roland Haschke ruhigen Betrieb. In der Ludwig-Weber-Schule ist genug Platz, nur zwei-, dreimal kam es zu einem kleinen Stau.

Stadtweit waren 521 034 Menschen wahlberechtigt. 230 360 haben gewählt, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 45 Prozent.

Bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung erhielten die Grünen die meisten Stimmen (24,6 Prozent, 23 Sitze), gefolgt von CDU (21,9 Prozent, 20 Sitze) und SPD (17 Prozent, 16 Sitze). Die weiteren Ergebnisse: Die Linke 7,9 Prozent, 7 Sitze, FDP 7,6 Prozent, 7 Sitze, AfD 4,5 Prozent, 4 Sitze. Auf sonstige Parteien entfielen 16,3 Prozent (15 Sitze). In der neuen, 93-köpfigen Stadtverordnetenversammlung werden BFF (2 Sitze), BIG (1), Die Partei (2), ELF (1), Freie Wähler (1), Gartenpartei Frankfurt (1), IBF (1), Piraten (1), Volt (4) und Ökolinx-ARL (2) vertreten sein.

Mit Kevin Bornath (CDU) hat es ein Sindlinger ins Parlament geschafft. Der Sindlinger Sieghard Pawlik (SPD) verpasste den Wiedereinzug als 17. auf der SPD-Liste knapp.

Im Ortsbeirat Sechs, der für Sindlingen und die übrigen westlichen Stadtteile zuständig ist, bleibt Albrecht Fribolin (CDU) der einzige Sindlinger Vertreter. Parteifreund Patrick Stappert, der vor fünf Jahren durchs Kumulieren und Panaschieren weit nach vorn gerutscht war, blieb diesmal außen vor. Auch Claus Hoß, der für die SPD antrat, kam aufgrund des schlechten Abschneidens der SPD nicht zum Zug. Im neuen Ortsbeirat hat die CDU sechs Sitze, SPD und Grüne kommen auf je vier, die Linke auf zwei, FPD, BFF und AfD haben jeweils einen Sitz.

Wahlbeteiligung liegt bei 35,7 Prozent

Die Wahlbeteiligung im Ortsbezirk Sechs blieb mit 35,7 Prozent unter dem Frankfurter Durchschnitt. Die meisten Stimmen gingen an die CDU (25,6 Prozent), gefolgt von SPD (20,9), Grünen (17), AfD (7,4), Linken (6,4), FDP (5,1), Volt (2,2), Die Partei (1,8), BFF (1,6), Ökolinx (0,9) und Gartenpartei (0,5).

In Sindlingen schwankte die Wahlbeteiligung in den vier Wahllokalen zwischen 14,5 und 19,8 Prozent (beides Ludwig-Weber-Schule). Die CDU schnitt in Sindlingen mit 29,1 Prozent ab, die SPD mit 24 Prozent, die Grünen mit 12,3 Prozent, die AfD mit 9,1 Prozent, die Linke mit 6 Prozent und die FDP mit 4,6 Prozent.

Der Süden wählte eher schwarz, der Norden eher rot. Die SPD kam in der Ludwig-Weber-Schule auf über 30 Prozent; gleichzeitig verbuchte die AfD dort mit 20,8 Prozent ihr stadtweit bestes Ergebnis. Die CDU verzeichnete im Süden einen deutlichen Vorsprung vor SPD und Grünen, gleichzeitig war die Linke in der Meisterschule stärker als im Norden. 1075 Sindlinger nutzten die Möglichkeit, per Briefwahl abzustimmen. Rechnet man ihre Kreuzchen zu denen aus den Wahllokalen, kommt Albrecht Fribolin, CDU, (insgesamt 10 042 Stimmen, davon 826 aus Sindlinger Wahllokalen und 1136 aus dem Sindlinger Briefwahlbezirk) auf insgesamt 1962 Stimmen aus Sindlingen. Patrick Stapperts (CDU) Hausmacht ist noch größer, er verbuchte 2021 Stimmen aus Sindlingen, insgesamt waren es 8228.

Claus Hoß (SPD) unterstützten die Sindlinger mit 906 Stimmen, insgesamt kam er auf 6139. Zafar Khan (SPD) bekam 518 Sindlinger Voten, 6508 insgesamt. hn

Die Sindlinger Wahlergebnisse im Einzelnen

	Wahlbeteiligung	CDU	Grüne	SPD	AfD	FDP	Linke
601-01 Gem. St. Dionysius	18,4	31,6	17,6	16,2	11,4	7,2	6,5
601–02 Meisterschule	16,8	27,4	17,6	20,9	9,0	5,2	9,4
602-01 Ludwig-Weber-Schule	19,8	17,2	9,8	34,4	17,4	4,9	7,8
602-02 Ludwig-Weber-Schule	14,5	16,7	11,6	30,9	20,8	0,9	7,7

GÜNTHER WEIDE
KOMMUNIKATIONSTECHNIK
Herbert-von-Meister-Str. 22-24
65931 Frankfurt
Tel. 069/374447 - Fax 069/374174
• Multifunktionale Netzwerke für Haus und Büro
• Videoüberwachungsanlagen, Sprechanlagen
• Elektronische Steuerung für Haus, Büro und Industrie
• Telefon-Technologie
• Rauchmeldeanlagen (Beratung, Planung, Installation)
• Licht-Technologie, Beleuchtungskonzepte, LED-Technik
wiss TechniSat DAS ORIGINAL Electronics AGFEO Gigaset BUSCH-JAEGER RITTO

Kleidersammlung für Bethel

Über gut erhaltene Kleidung und Wäsche freuen sich die Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Die diakonische Einrichtung, in der Menschen mit Behinderung, psychischen Beeinträchtigungen, und weitere Hilfsbedürftige betreut werden, bereitet die Sachen auf und nutzt sie entweder im Stiftungsbetrieb oder verkauft sie. Die evangelische Gemeinde Sindlingen öffnet von Montag, 26., bis Freitag, 30. April, ihren Kirchturm täglich von 8 bis 18 Uhr, damit Spender dort die gut verpackten Sachen hinterlegen können. Willkommen sind neben Kleidung und Wäsche, Schuhe (paarweise gebündelt), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten. simobla

Müll aus der Steinzeit

ARCHÄOLOGIE Beim Turnverein fanden sich 4500 Jahre alte Reste

Die allgemeine Vermüllung ist heutzutage ein großes Ärgernis. Der Müll vergangener Epochen dagegen ist für die Forschung ein Segen. Eine wahre Fundgrube. Zwei davon fanden die Mitarbeiter des Denkmalamts auf dem Gelände des Turnvereins an der Mockstädter Straße.

Als dort vor einem Jahr die Baugrube für einen Neubau ausgehoben wurde, prüfte die Bodendenkmalpflege routinemäßig den Untergrund. Sie wurde rasch fündig. „In Frankfurt kommen die archäologischen Denkmäler immer knapp unter dem Boden. Das heißt, wir haben einen ganz geringen Humusauftrag und danach kommen sofort die archäologischen Denkmäler, egal aus welcher Zeit“, erläuterte Andrea Hampel, Leiterin des Amts für Denkmalpflege, im Jahresrückblick auf 2020.

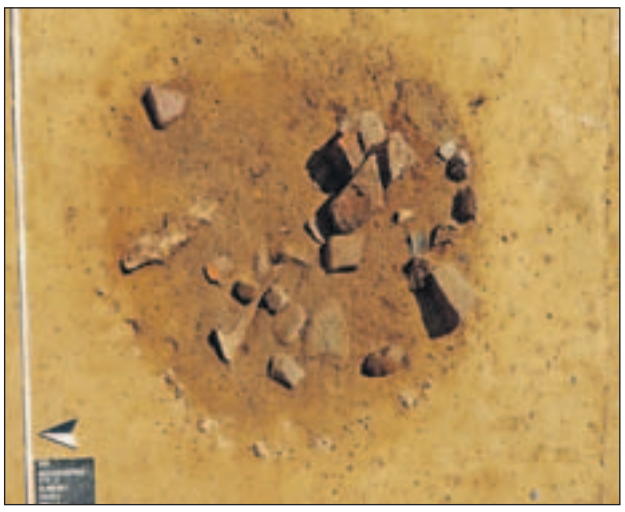
Beim Turnverein ruhten die Bauarbeiten für eine Woche, damit die Archäologen die Funde sichern konnten. Sie entdeckten Keramik, Steine und Teile von Gebein und Geweihen auf einer kugelrunden Fläche, deren Boden deutlich dunkler war als der umliegende anstehende Boden. Alte Sportschuhe fanden sie, entgegen anderslautender Gerüchte, nicht.

„Archäologie ist ein bisschen die Wissenschaft vom Müll“, sagt Andrea Hampel. Die Reste lassen sich datieren. Es handelt sich um Hinterlassenschaften steinzeitlicher Ur-Sindlinger, die hier um 4500 vor Christus lebten. Insbesondere die Scherben sind eins der Hauptmittel, um verschiedene Kulturgruppen in der Zeit zu unterscheiden. Die Sindlinger Scherben wurden der Bischheimer Kultur zugeordnet. Das ist eine mitteleuropäische Kultur der Jungsteinzeit. Auf Frankfurter Stadtgebiet ist sie rar; neben der Sindlinger Fundstelle gibt es nur eine weitere.

Die Archäologen fanden in der Baugrube noch ein weiteres Zeugnis aus der Steinzeit. Nahebei lagen Überbleibsel von vor 4000 Jahren. Sie werden der Michelsberger Kultur zugerechnet, die auf die Bischheimer Kultur folgte.

Dass die Sindlinger Gemarkung in einem Gunstraum liegt, der schon früh besiedelt wurde, ist nicht neu. Vor den jüngsten Entdeckungen waren mindestens 16 weitere Fundstellen bekannt. Die ältesten Siedlungsspuren hinterließen die Bandkeramiker (um 5500 vor Christus) und die Hinkelstein-Gruppe (5000 bis 4800 vor Christus). Belegt sind ferner eine „Villa Rustica“ aus römischer Zeit und ein fränkisches Gräberfeld mit 500 Grabstätten. „Sindlingen scheint eine ausgedehnte und wohlhabende frühfränkische Siedlung gewesen zu sein, denn direkt neben den fränkischen Gräbern mit reichen Grabbeigaben schlossen sich karolingisch-fränkische Gräber an“, heißt es bei Wikipedia.

Der gesamte Jahresrückblick der Archäologie und Baudenkmalpflege kann auf Youtube gesehen werden. hn



Eine steinzeitliche Müllgrube legte die Bodendenkmalpflege auf dem Gelände des Turnvereins frei. Foto: Denkmalamt

Jeder kann mitgestalten

TVS-DISC GOLF Abteilung wählt ihren Vorstand per Video-Konferenz

Die jüngste Gruppierung innerhalb des Turnvereins Sindlingen hat zum ersten Mal ihren Abteilungsvorstand gewählt.

Fast genau auf den Tag der Abteilungsgründung vor einem Jahr trafen sich die Mitglieder der Disc Golf-Abteilung zur Jahresversammlung. Per Zoom-Meeting, bei dem jeder zuhause vor dem eigenen Bildschirm sitzt und dabei die anderen sieht und hört, wählten sie ihre Abteilungsverantwortlichen.

Zehn von 15 Mitgliedern beteiligten sich an der Videokonferenz, so dass die Beschlussfähigkeit sichergestellt war. Die Teilnehmer diskutierten zuerst über die Form, in der die Abteilungsleitung aufgestellt werden sollte. Einstimmig entschieden sie sich für eine möglichst flache Hierarchie. Sie beschlossen, einen Abteilungsverantwortlichen und drei Stellvertreter zu wählen. Ziel dieser Aufstellung ist es, das Handeln zu vereinfachen sowie einander und die Abteilung flexibel vertreten zu können, ohne inhaltlich starr in Rollen zu arbeiten.

Zum Abteilungsverantwortlichen wählten die Disc-Golfer Abteilungsgründer Jürgen Weidner. Stellvertreter sind Carina Weidner, Frank Cayenz und Kevin Bornath. „Somit ist nun auch der Form genüge getan. Auch wenn wir nun eine klare Struktur haben, ist es uns wichtig, dass interessierte Mitglieder, wie bisher, an Abteilungsmeetings teilnehmen können, um die Richtung unserer Abteilung mit zu gestalten“, betont Jürgen Weidner.

Neben dem großen Ziel der Einrichtung eines Disc Golf-Parcours auf den Sindlinger Mainwiesen steht die Weiterentwicklung der Abteilung im Sportlichen und Sozialen im Vordergrund.

Mitglieder der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Sindlingen e.V.

fhhg SINDLINGEN E.V.

KONTAKT FHHG

Medienproduktion CallenderMedia
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Tel. 37108301
Fax: 37108303, Email: info@callendermedia.de,
Web: www.callendermedia.de

GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE

Alexander Apotheke
Huthmacherstraße 1 **Telefon 0 69 – 37 42 42**

Haarstudio Venera
Allesina Straße 32 **Telefon 0 69 – 37 56 89 50**
E-Mail: haarstudio-venera@t-online.de

KeDo Krankenpflege
Goldgewann 10 **Telefon 0 69 – 34 60 10**
E-Mail: info@KeDo-Gruppe.de

Ambulante Pflege Sonnenstrahl Frau Marita Seaton
Sindlinger Bahnstraße 17, **Telefon 0 69 – 74 73 07 20**
Fax: 0 69 – 74 73 07 21,
E-Mail: pflege.sonnenstrahl@googlemail.com

RUND UMS AUTO

Esso-Station Frank, Frankfurt GmbH
Höchster Farbenstraße 2 **Telefon 0 69 – 3 70 01 - 0**

KFZ-Meisterbetrieb Oliver Hassmer
Höchster Farbenstraße 2 **Telefon 0 69 – 37 00 10**
E-Mail: info@kmh-frankfurt.de

Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR
KFZ Meisterbetrieb, Alt Zeilsheim 74 **Telefon 0 69 – 36 42 06**

ESSEN UND TRINKEN

Bäckerei Richter
Sindlinger Bahnstraße 15 **Telefon 0 69 – 37 52 51**

Sindlinger Getränkestraße (SGS) **Tel. 0 69 – 37 16 55**
Getränkeabholmarkt u. Lieferservice, Sindlinger Bahnstraße 25a
Fax 0 69 – 13 81 76 66, www.getraenke-strasse.de

GASTRONOMIE UND HOTELS

Karins Petite Cuisine Imbissstube K. Karpucelj
Lehmkaustraße 15 **Telefon 0 69 – 37 31 33**

Restaurant Opatija A. Budimir
Weinbergstraße 59 **Telefon 0 69 – 37 36 37**

Hotel Post E. Rötger-Hörth
Sindlinger Bahnstraße 12-16 **Telefon 0 69 – 37 01-0**

Haus Sindlingen Kultur & Veranstaltungen
Sindlinger Bahnstraße 124, 65931 Frankfurt **Tel. 0 69 – 4 20 88 98 30**
Fax 0 69 – 4 20 88 98 99,
www.haus-sindlingen.de, info@haus-sindlingen.de

Pizzeria Cassavia Gennaro Cassavia
Sindlinger Bahnstraße 58 **Telefon 0 69 – 37 34 93**

FACHGESCHÄFTE

Samen-Schlereth, Inh. U. Schlereth e.K.
Heimtier- u. Gartenbedarf, Geschenkartikel
Farbenstraße 41 **Telefon 0 69 – 37 29 54**

RUND UMS HAUS

Fernseh- und Medientechnik R. Wirz
Farbenstraße 54 **Telefon 0 69 – 37 11 11**

Kommunikationstechnik Weide Günther Weide
Herbert-von-Meister-Straße 22-24 **Telefon 0 69 – 37 44 47**

Sittig Technologies GmbH
Goldgewann 4 **Telefon 0 69 – 3 70 00 20**

Metallbau Löllmann GmbH
Mockstädter Straße 1 **Telefon 0 69 – 37 27 14**

Schreinerei W. & A. Schmitt
Weinbergstraße 1 **Telefon 0 69 – 37 48 75**

Malerwerkstätte Gumb, Meisterbetrieb
Herbert-von-Meister-Straße 13 **Telefon 0 69 – 37 10 83 44**

Farinola & Russo GmbH Diego Farinola
Am Lachgraben 13, 65931 Frankfurt **Telefon 0 69 – 37 50 63**
Fax 0 69 – 93 73 50 95, E-Mail: info@farinola-russo.de,
www.farinola-russo.de

SPARKASSEN-BANKEN-VERSICHERUNGEN

Frankfurter Sparkasse 1822 Petra Börner
65931 Frankfurt **Telefon 0 69 – 26 41 59 20**
Sindlinger Bahnstraße 22-24 **Fax 0 69 – 2641 50 43**

Nassauische Sparkasse Höchst,
65929 Ffm-Höchst, Hostatostraße 10 **Telefon 0 69 – 13 07 - 1 70 10**
Fax 0 69 – 13 07-1 70 99

Volksbank
Sindlinger Bahnstraße 19 **Telefon 0 69 – 3 70 00 50**

Allianz-Versicherungen Melanie Lünzer, Generalvertretung
Bolongarostraße 160 **Telefon und WhatsApp 0 69 – 30 65 73**
Fax 0 69 – 30 20 87, E-Mail: melanie.luenzer@allianz.de

SUPERMARKT

Nahkauf, Inh. Erdal Cavdar **Tel. 0 69 – 37 56 90 10**
Sindlinger Bahnstr. 12-14, 65931 Frankfurt-Sindlingen,
E-Mail: cavdar.nahkauf@hotmail.com

MEDIENPRODUKTION

CallenderMedia **Tel. 0 69 – 37 10 83 01**
Steinmetzstr. 22, 65931 Frankfurt-Sindlingen, Fax 0 69 – 37 10 83 03
E-Mail: info@callendermedia.de, www@callendermedia.de

SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Steinmetzbetrieb Messerer GmbH
Farbenstraße 80 **Telefon 0 69 - 37 17 21**

Heuse Bestattungen GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung Sindlingen, Sindlinger Bahnstr. 77, 65931 Frankfurt
E-Mail: info@heuse-bestattungen.de **Telefon 0800 – 6 08 09 08**

Sindlinger Glückswiese
Okrifteler Straße bei der Bundesstraßen-Brücke
Telefon 01 76- 80 26 30 98

RECHTSANWÄLTE

Rechtsanwälte Brehm § Klingenberger § Brehm-Kaiser
Rechtsanwälte und Notarin mit Amtssitz Eschborn
Fachanwälte für Erbrecht, Familienrecht und Verkehrsrecht
Steinmetzstraße 9 **Telefon 0 69 – 3 70 00 00**
Fax 0 69 – 37 00 00 79

Ein letztes „Pace e bene“

ST. DIONYSIUS/ST. KILIAN Gemeindereferentin Claudia Lamargese wechselt nach Limburg

„Es ist der richtige Schritt. Aber er fällt mir nicht leicht“, sagt Claudia Lamargese. Die Gemeindereferentin verlässt Sindlingen und die katholische Pfarrei St. Margareta, um künftig mit einer halben Stelle als Ausbildungsreferentin für ihre Berufsgruppe im Limburger Priesterseminar zu arbeiten. Mit einer weiteren halben Stelle kümmert sich die 44-Jährige seit Juni 2020 um die Seelsorge im Hochheimer Antoniushaus, einer Einrichtung für Menschen mit Einschränkungen.

Diese Stelle behält sie bei. Die Arbeit mit Behinderten ist ihr ein Herzensanliegen, das sie schon früh praktizierte. Als Kind einer deutschen Mutter und eines italienischen Vaters ging sie nach dem Fachhochschulstudium der praktischen Theologie in Mainz und dem Diplom in Religionspädagogik nach Italien und arbeitete in einer Gemeinschaft, die behinderte Menschen betreut. „Das hat mich schon immer fasziniert“, sagt Claudia Lamargese.

Nach zwei Jahren kehrte sie zurück nach Deutschland, um auf Wunsch des Bistums Limburg in der italienischen Gemeinde Höchst zu wirken. 2013 wechselte sie als Gemeindereferentin nach Sindlingen. Sie betreute vor allem Erstkommunionkinder und Kindergärten im pastoralen Raum und schließlich in der neuen Großpfarrei St. Margareta. Familienarbeit und alle Facetten der Seelsorge gehörten ebenso zu ihren Aufgaben.

Claudia Lamargese fand eine lebendige Gemeinde vor, in der sie sich auf Anhieb wohlfühlte. „Die Sindlinger sind recht eigenständig. Sie kennen ihre Stärken, wissen, was sie wollen, haben eine große Loyalität und Hilfsbereitschaft und sind kritisch, das habe ich sehr geschätzt“, sagt sie. „Ich konnte viel machen und ausprobieren und traf immer auf einen offenen Umgang.“ Das war ihr wichtig, denn „ich bin selbst direkt, sage, was ich denke.“

Claudia Lamargese verlässt Sindlingen und St. Margareta, um als Ausbildungsreferentin in Limburg zu arbeiten. Foto: Michael Sittig

Das tat sie auch als Mitglied des Diözesan-Synodalamts, einem Beratungsgremium des Bischofs. „Ich hätte nie gedacht, dass sie mich nehmen“, sagt sie. Aber ihre Bewerbung für die Stelle der Ausbildungsreferentin wurde akzeptiert. „Ich hätte schon im März oder April anfangen sollen, aber ich möchte Ostern noch mit der Sindlinger Gemeinde feiern“, sagt Claudia Lamargese. Sie wird im Gottesdienst am Ostermontag verabschiedet.

Ihre Stelle als Kontaktperson für Sindlingen soll neu besetzt werden. Das ist keine Selbstverständlichkeit. „In allen kirchlichen Berufsgruppen gibt es einen Rückgang an Bewerbern“, sagt sie. Vor allem der Priestermangel ist der Grund für die Bildung von Großpfarreien. Die sieht Claudia Lamargese ambivalent. Auf der einen Seite stehen die Zwänge, auf der anderen die Menschen, die man mitnehmen müsse. In den drei Jahren seit Gründung von St. Margareta seien viele Strukturen etabliert, bürokratische Voraussetzungen geschaffen worden. Jetzt „wünsche ich der Pfarrei, dass sie ans Gestalten kommt“, sagt die scheidende Gemeindereferentin, „damit St. Margareta für die Menschen erlebbar wird.“ Mitzugestalten hätte ihr gefallen, der Umbruch biete Chancen. Aber „ich bin vom Wesen her kein Mensch, der 20 Jahre lang in einer Gemeinde bleibt. Nach acht Jahren bin ich reif für eine Veränderung.“

Deshalb absolvierte sie eine große Fortbildung für die Seelsorge in Behinderteneinrichtungen, was ihr die halbe Stelle im Antoniushaus ermöglichte. In St. Margareta konzentrierte sie sich auf die Begleitung der sieben Kindergärten. Sie betreute die Leiterinnen, stärkte die Zusammenarbeit. „Bei den Kleinen muss man anfangen, darauf kann man aufbauen“, sagt sie und nennt das die „Frohe Botschaft elementarisieren“. In Gesprächen mit Eltern lasse sich das Thema Glaube leicht zur Sprache bringen.

Der unmittelbare Kontakt zu den Kindergärten war ihr immer wichtig, ebenso die Gemeinschaft im Glauben: „Ich bin ein Gemeindemensch. Die Gemeinde ist für mich Familie, und in Sindlingen ist sie sehr schön, eng und vertraut“, sagt Claudia Lamargese. Wie die Franziskaner lebt sie ihren Glauben in der Welt, bei den Menschen. Und so verabschiedet sie sich von den Sindlingern mit dem franziskanischen Gruß „Pace e bene“ – Frieden und Gutes. hn

Wenn die Flüsse aufwärts fließen,
wenn die Hasen Jäger schießen,
wenn die Mäuse Katzen fressen,
dann erst will ich Dich vergessen.

Klaus Adler

* 1. Mai 1951 † 5. März 2021

In Liebe und Dankbarkeit
Roswitha
Andrea, Marcus, Jana, Lara
Angehörige und Freunde

Gegangen bist Du aus unserer Mitte,
aber nicht aus unseren Herzen.

Robert Reif
† 25.1.2021

DANKSAGUNG

DANKE
für die tröstenden Worte,
gesprochen oder geschrieben,
für eine Umarmung
oder einen stillen Händedruck,
wenn die Worte fehlten,
für die vielen Zeichen der Verbundenheit.

Besonderer Dank gilt unserer Familie
und Freunden sowie allen, die uns in dieser
schweren Zeit zur Seite stehen.

Sonja Reif, Lea und Tim

Ostern in den Kirchen

FEIERN Überblick über die Gottesdienste

Bis zum Druck dieser Ausgabe sah es so aus, als ob die Ostergottesdienste in Sindlingen stattfinden werden wie geplant.

In der evangelischen Kirche hält Pfarrer Ulrich Vorländer am Karfreitag, 2. April, 10 Uhr, und Ostersonntag, 4. April, 10 Uhr, jeweils einen Gottesdienst. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Besucher werden am Eingang gezählt, bis die zulässige Zahl erreicht ist. Sie tragen sich in Listen ein und können dann am Gottesdienst teilnehmen.

In der katholischen Kirche St. Dionysius sind folgende Feiern vorgesehen:

Karfreitag, 2. April: 15 Uhr, Feier vom Leiden und Sterben Christi. Karsamstag, 3. April: 21 Uhr, Feier der Osternacht. Ostersonntag, 4. April: 11 Uhr, Eucharistiefeier. Ostermontag, 5. April: 11 Uhr, Eucharistiefeier mit Verabschiedung von Gemeindereferentin Claudia Lamargese.

Wer dabei sein möchte, muss sich vorher unter der Telefonnummer 9 45 95 90 00 im zentralen Pfarrbüro von St. Margareta anmelden. Das Telefon ist montags von 15 bis 18 Uhr sowie dienstags bis freitags von 9 bis 12 Uhr besetzt. Anmeldungen sind auch im Internet unter der Adresse www.margareta-frankfurt.de möglich. Dort kann auch überprüft werden, ob zum gewünschten Termin noch Plätze frei sind. hn

Bei Anruf läuten alle Glocken

KLINGELTÖNE Klang der Gloriosa und des Stadtgeläuts fürs Handy

Sie bildet den Höhepunkt im Großen Stadtgeläut Frankfurts und ist die berühmteste Glocke der Mainmetropole: Mit 11.950 Kilogramm Gewicht und einer Größe von über zweieinhalb Metern ist die „Gloriosa“ nicht gerade hosentaschentauglich. Ihr Klang jetzt aber schon.

Per Download können alle Interessierten den Klingelton auf http://www.frankfurt.de/stadtgelaeut für Android- oder Apple-Geräte unkompliziert und kostenfrei bekommen. Zu hören ist bei diesem Klingelton allein die Gloriosa. Sie ist eine der größten Glocken Deutschlands und wurde 1877 nach dem Vorbild der berühmten Gloriosa des Gerhard van Wou im Erfurter Dom von 1497 gegossen.

„Die Stadt Frankfurt am Main hat zu den Innenstadtkirchen eine ganz besondere Verbindung. Sie gehören der Stadt und sind Teil ihrer Identität“, betont Uwe Becker: „Der Dom gehört mit seiner 95 Meter hohen Turmspitze zu einem prägenden Element unserer Frankfurter Skyline und ist ein wichtiger kulturhistorischer Ort von europäischer Bedeutung in Frankfurt. Es ist mir ein persönliches Anliegen, bei einer breiten Öffentlichkeit auf unterschiedlichem Weg Interesse für unsere Dotationskirchen zu wecken.“

1830 erklärte die Freie Stadt Frankfurt, damals ein souveräner Staat, sich bereit, die Kosten für „die Kirchengebäude und Zugehörungen wie die Orgel und dergleichen fortwährend in gutem Stand [zu] halten.“ Das war der Beginn der Dotationsverpflichtung, die bis heute Bestand hat und in Deutschland einmalig ist. Sie umfasst den St. Bartholomäus-Dom, die Alte Nikolaikirche, das Dominikanerkloster, die Liebfrauenkirche, die St. Peterskirche, die St. Leonhardskirche, die St. Katharinenkirche und die Dreikönigskirche in Sachsenhausen.

„Ich freue mich, dass wir für alle Fans des Frankfurter Stadtgeläuts einen Gloriosa-Klingelton für das Handy gemeinsam mit dem Enkel des Stadtgeläut-Komponisten Professor Paul Smets entwickelt haben. Das ist einmalig“, sagt Becker. Smets hat außerdem einen Auszug des großen Stadtgeläuts in einen Klingelton umgearbeitet. Unter www.frankfurt.de/kirche kann er ebenfalls kostenlos heruntergeladen werden. Das Große Stadtgeläut hat in Frankfurt eine lange Tradition. Bereits 1347 ist das Läuten aller Glocken belegt. Im Mai 1856 beschloss der Senat der Freien Stadt Frankfurt, zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten ein Geläut zu veranstalten, welches später das „Große Stadtgeläute“ genannt wurde. Die gewaltige Sinfonie beginnt mit der 8590 Kilogramm schweren „Bürgerglocke“ der Paulskirche. Anschließend erklingen die Glocken der Katharinenkirche an der Hauptwache, der Liebfrauenkirche, der Peterskirche und der Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster. Als nächste in dem Konzert folgen die Glocken der Leonhardskirche, der Kirche am Karmeliterkloster, der Alten Nikolaikirche am Römerberg und der Dreikönigskirche am Sachsenhäuser Mainufer. Höhepunkt ist dann das Geläut des Doms.

Das Große Stadtgeläut findet viermal jährlich statt. Am Samstag vor Ostern (Karsamstag), vor Pfingsten und vor dem 1. Advent von 16.30 bis 17 Uhr sowie Heilig Abend von 17 bis 17.30 Uhr. Alle Dotationskirchen unter den Innenstadtkirchen können zusätzlich im Internet in einer 360-Grad-Video-Serie unter http://www.frankfurt.de/Stadtkirchen entdeckt werden. ffm

Kirchendezernent Uwe Becker mit der Glocke „Gloriosa“, deren Klang jetzt als Handy-Klingelton erhältlich ist. Foto: ffm/Kammerer

Opatija und Cassavia

Das **Restaurant Opatija** (Telefon 37 36 37) bietet im April mittwochs und freitags folgende vergünstigte Essen und an den Sonntagen Extra-Gerichte zusätzlich zur normalen Speisekarte an:

Ostersonntag: Lammsteak mit Pfeffersoße 14,90 Euro
Ostermontag: Schnitzel mit grüner Soße 12.50 Euro
Freitag, 9.: Zanderfilet in Weißweinsoße 10,50 Euro
Sonntag, 11.: Schnitzel mit grüner Soße 12,50 Euro
Mittwoch, 14.: Lebergulasch 9,50 Euro
Freitag, 16.: Rotbarsch mit Kartoffelsalat 10,50 Euro
Sonntag, 18.: Rinderbäckchen 14,50 Euro
Mittwoch, 21.: Pljeskavica mit Schafskäse 10,50 Euro
Freitag, 23.: Paprikaschnitzel 10,50 Euro
Sonntag, 25.: Eventuell Spargel
Mittwoch, 28.: Cordon Bleu 10,50 Euro
Freitag, 30.: Lachsfilet mit Dillsoße 10,50 Euro.

Die **Pizzeria Cassavia** (Telefon 37 34 93) verwöhnt die Gäste mit täglich wechselnden Speisen zusätzlich zur normalen Karte. Am Karfreitag liegt der Schwerpunkt auf Fisch. Am Ostersonntag und Ostermontag bleibt die Pizzeria geschlossen.

HOTEL POST Airport
Alle Zimmer mit Bad/WC oder Dusche/WC, Telefon und TV
Tagungsräumlichkeiten für 6-60 Personen
Sindlinger Bahnstraße 12-16
65931 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 3 70 10 Fax 069 - 3 70 15 02
eMail: info@airporthotel-post.de
www.airporthotel-post.de

Die nächste Ausgabe des Sindlinger Monatsblatts erscheint am 5. Mai 2021

Kfz-Meisterbetrieb
Patrick Franke & Moschos Kakavouris GbR
Tel. (069) 364206
Alt-Zeilsheim 74
65931 Frankfurt
Fax (069) 361032
e-mail: kfz-fraka@t-online.de
ÖFFNUNGSZEITEN
Montag - Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr
Samstag
9.00 - 12.00 Uhr
AUCH FÜR IHR AUTO
haben wir die preiswerte Wartung & Reparatur
... alle Typen alle Marken
...wir sind für Sie da

Auf dem ehemaligen Gärtnereigelände, rund ums Gärtnerhaus des Herbert-von-Meister-Parks, sollen sieben neue Wohngebäude entstehen. Foto: Heide Noll

„Der Park ist keine Baulücke“

MEISTER-ANWESEN Bürgerinitiative sucht Hilfe bei der Politik

Die Bürgerinitiative „Rettet das Kleinod Herbert-von-Meister-Park“ sucht nach wie vor Unterstützung für ihr Anliegen. Neben den herkömmlichen Unterschriftenlisten, die in den Sindlinger Geschäften ausliegen, und einer Online-Petition hat Sprecher Thomas Müller-Sonn noch vor der Kommunalwahl auch Politiker jeglicher Couleur angeschrieben.

Wie berichtet hat die Cairos-Immobiliengruppe das Gelände von der Erbengemeinschaft erworben, der es seit dem Tod Elisabeth von Meisters gehörte. Die neuen Eigentümer möchten dort sanieren und Wohnungen bauen. Die BI dagegen möchte den Park möglichst unversehrt erhalten, eine Bebauung verhindern und ihn weiterhin für Jedermann frei zugänglich wissen.

Müller-Sonn verweist in seinen Briefen an Dezernenten und Fraktionsvorsitzende auf die Bedeutung des Parks und seiner Gebäude für Sindlingen und für die Umwelt. Er führt die Erhaltungssatzung Nummer 12 an, in der der gesamte Park als Grünanlage gekennzeichnet ist, und eine Broschüre des Umweltamts zum Freiflächenentwicklungsplan der Stadt, in welcher der Meister-Park als halböffentlich begehbare Grünfläche hervorgehoben wird.

Ferner hängte er den Schriftwechsel mit der Bauaufsicht an. Sie hatte auf Anfrage mitgeteilt, dass der neue Eigentümer sieben Wohnhäuser, vornehmlich entlang der Weinbergstraße, bauen wolle. Es handele sich dabei um die Schließung einer Baulücke.

Dem widerspricht die BI vehement. Es sei „nach gesundem Rechtsempfinden überhaupt nicht zu verstehen, dass die Bauaufsicht Flächen des Parks einfach als Baulücken nach § 34 Baugesetzbuch klassifiziert und somit bereitwillig einer Zerstörung des Parks durch Bebauung den Weg bereitet“, schreibt er. Im Baulückenatlas der Stadt Frankfurt tauche der Park jedenfalls nicht auf.

Der Sprecher informiert die Politiker auch darüber, dass der rund 20 000 Quadratmeter große Meister-Park innerhalb des Achtungsabstands des Industrieparks Höchst gemäß der Seveso III-Richtlinie liegt. Sie erlaubt den Bau von maximal 5000 Quadratmetern Bruttogeschossflächen. Genau so viel wolle der Investor neu schaffen. Nicht berücksichtigt würden dabei weitere, südlich anliegende rund 16 000 Quadratmeter Fläche. Die sogenannten Schweitzer Gärten gehören noch der Erbengemeinschaft, sollen aber als Bauland verkauft werden. Damit entstünden weitere 5000 Quadratmeter Bruttogeschossflächen innerhalb der Bannzone. „Durch diese Salamitaktik wird die Seveso-Richtlinie umgangen und somit ad absurdum geführt“, schreibt die BI.

„Es ist bereits fünf für 12“, mahnt Müller-Sonn: „Es müssen jetzt schnelle und konkrete Entscheidungen erfolgen, um die Bebauung des Herbert-von-Meister-Parks zu verhindern. Durch ein geschlossenes Handeln – auch parteiübergreifend – besteht jetzt noch die Chance, die Versiegelung wertvoller Flächen des Parks zu verhindern.“

Und er bittet die Entscheider aus der Politik: „Lassen Sie es nicht zu, dass der Park durch eine Bebauung unwiederbringlich zerstört wird, sondern treten Sie beherzt für die Erhaltung dieses einmaligen Parks für den Stadtteil Sindlingen und Frankfurt ein.“

„Park wird nicht zerstört“

MEISTER-ANWESEN Bauaufsicht informiert über Bauvorhaben

Sieben Mehrfamilienhäuser und eine Tiefgarage würde der neue Eigentümer des Herbert-von-Meister-Parks gerne dort bauen. Das zumindest war Gegenstand bei Gesprächen mit der Bauaufsicht. Sie entscheidet als Genehmigungsbehörde darüber, was erlaubt ist und was nicht.

Die Bürgerinitiative zum Erhalt des Meister-Parks wüsste gerne genauer, was dort machbar ist. In einem zweiten Schreiben an die Bauaufsicht stellte sie Fragen, die zwischenzeitlich zum Teil beantwortet wurden.

Vorweg stellt Amtsleiterin Simone Zapke klar, dass weder ein Bauantrag noch eine abschließende Planung vorlägen. Deshalb könnten nicht alle Fragen beantwortet werden.

Sie erklärt, dass eine Bebauung nur im vorderen Teil möglich sei, weil dort kein Landschaftsschutz gelte. Diese Flächen waren ursprünglich als gärtnerische Nutzflächen konzipiert und nicht für Parkspaziergänge gedacht. Der überwiegende Teil des Parks werde nicht angetastet. Stattdessen werde er wieder denkmalfachlich hergestellt.

Die von der Bürgerinitiative angesprochene Erhaltungssatzung (siehe Bericht links) stehe nicht im Widerspruch zu dem Bauvorhaben. Eine solche Satzung solle die städtebauliche Eigenart eines Gebietes erhalten, nicht aber den Neubau von Gebäuden verhindern. Im Baugenehmigungsverfahren werde die Satzung selbstverständlich berücksichtigt. Die Gefahr einer Umgehung der Seveso-Richtlinie sehe die Bauaufsicht nicht. Die genannte Schwelle von 5000 Quadratmetern (siehe Bericht links) sei grundstücksbezogen. Das Maß werde deutlich unterschritten. Sollten nachträglich weitere Neubauten beantragt werden, würden diese nicht ohne Öffentlichkeitsbeteiligung zugelassen. Die Flächen südlich der Villa seien gesondert zu betrachten. Allerdings liegen sie im Landschaftsschutzgebiet, wo eine Bebauung ohnehin ausgeschlossen sei. Es sei der Bauaufsicht nicht bekannt, dass dort zeitnah Bauland entstehen solle.

Fragen und Antworten

Frage: Wie sollen die sieben Mehrfamilienhäuser auf dem Grundstück platziert werden?

Antwort: Sie sollen im westlichen Teil beidseits der Kastanienallee stehen.

Frage: Wie sind die Abstände in Meter-Angaben zueinander und zu den Nachbargrundstücken?

Antwort: „Die Neubauten sind nach derzeitiger Planung mit Abstand zueinander angeordnet, um einen zu massiven Baukomplex zu verhindern. Die nach der Hessischen Bauordnung erforderlichen Abstandsflächen zwischen den Gebäuden werden eingehalten.“

Frage: Wieviele Geschosse und welche Höhe sollen erlaubt werden?

Antwort: Die Gebäudehöhe wird zwei Vollgeschosse plus Staffelgeschoss nicht überschreiten.

Frage: Welche Dachform soll erlaubt werden? In der Umgebung gibt es nur Sattel-, Mansarden- und Zeltdächer.

Anwort: „Es werden Flachdächer ausgeführt. Das Konzept mit dieser Dachform wurde vom Denkmalamt angenommen. Nach § 34 BauGB können wir keine Dachform vorschreiben.“

Frage: Wo soll die neue Zufahrt zur Tiefgarage erlaubt werden?

Anwort: „Die Zufahrt zur Tiefgarage erfolgt am südlichen Ende des Grundstückes über die Weinbergstraße.“

Weitere Fragen wie etwa nach der Gebäudehöhe in Metern, der Bruttogeschossfläche in Quadratmetern oder der Zahl der Wohnungen bleiben offen. Auch den Wunsch nach einem Lageplan erfüllt die Bauaufsicht nicht. Zum einen gebe es noch keine detaillierte Planung, zum anderen steht der Datenschutz gegen die Herausgabe von Unterlagen, erklärt die Amtsleiterin. Sobald ein Bauantrag eingereicht werde, werde der Bauherr gebeten, das Vorhaben im Ortsbeirat vorzustellen und Fragen zu beantworten.

„Abschließend möchte ich gerne festhalten, dass der Herbert-von-Meister-Park durch die geplante Bebauung nicht zerstört wird. Der Park soll schließlich nicht komplett bebaut werden. Vielmehr bleibt der größte Teil des Parks von den Neubauten unberührt und wird im Rahmen der Baumaßnahme überhaupt erst wieder denkmalfachlich hergestellt“, erklärt Simone Zapke. hn

Grüne unterstützen die BI zumindest ideell

Erste Antworten auf ihre Hilferufe an die politisch Verantwortlichen sind zwischenzeitlich bei der Bürgerinitiative „Rettet den Herbert-von-Meister-Park“ eingegangen.

Die Grünen unterstützen ihr Anliegen zumindest ideell. „Nachdem es die Stadt leider verpasst hat, dieses Grundstück zu erwerben, muss nun alles getan werden, um ein außergewöhnliches Kleinod im Westen unserer Stadt für die Bevölkerung zu erhalten und den öffentlichen Zugang hierzu dauerhaft zu sichern“, versichern die bisherige Fraktionsvorsitzende der Grünen im Römer, Jessica Purkhardt, und Rosemarie Heilig. Martina Feldmayer, Spitzenkandidatin der Grünen bei der Kommunalwahl, sicherte der BI ihre Unterstützung zu.

Dominike Pauli von den Linken weiß um die Angelegenheit und möchte gerne mit der BI darüber diskutieren.

Leserbrief

Mit dem „schwierigen Verhältnis der CDU zu Meisterpark und Villa“ beschäftigt sich der Leser:

„Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern.“ An diesen Konrad Adenauer zugeschriebenen Ausspruch fühlte ich mich erinnert, als ich den Artikel „Viel Wenn und Aber“ in der Ausgabe vom Februar 2021 las, der die Haltung der CDU zu Verkauf und geplanter Bebauung des Meisterparks wiedergibt.

2015, als die SPD einen möglichen Erwerb der Immobilie durch die Stadt Frankfurt vorschlug, ließ CDU-Ortsbeiratsmitglied Albrecht Fribolin im Sindlinger Monatsblatt vom Januar 2015 verlauten, er halte „nichts von einem „vorschnellen Kauf durch die Stadt“, er sehe „Handlungsbedarf bei der Stadt Frankfurt, …, das solle aber nicht mit Hilfe von Steuergeld geschehen … . Der Ankauf der Villa ... sei im Hinblick auf langjährige unkalkulierbare finanzielle Belastungen des städtischen Haushaltes abzulehnen.“

Nach dem Bekanntwerden der Pläne des neuen Eigentümers im Jahr 2019 hielt die lokale CDU an dieser Haltung fest. Wiederum Albrecht Fribolin äußerte im Sindlinger Monatsblatt vom September 2019, er lehne „es ohnehin ab, die Villa ohne wirtschaftliche Anschlussnutzung mit Steuergeld zu erwerben. ... Deshalb ist das Engagement der Investoren lobenswert. ... Ich werde mich dafür einsetzen, dass der Park für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt, erklärt er: Ein Verfall der Villa scheint abgewendet, auch ohne den Einsatz von Millionen Steuergeldern. Das ist vernünftig.“

Es gibt nun sicher Gründe, die für diese Haltung sprachen. So ist ein zurückhaltendes Agieren einer Kommune gerade in Zeiten knapper Kassen sicher grundsätzlich angezeigt. Anzumerken ist nur, dass die Ablehnung eines „vorschnellen“ Kaufs etwas wohlfeil wirkt, weil das sicher niemand forderte. Und was das Fehlen eines Vorschlags der Stadt zu einer wirtschaftlich vernünftigen Nutzung der Immobilie angeht, wirkt dieser Verweis etwas vorgeschoben, wenn man betrachtet, mit welcher Akribie sich der Ortsbeirat mitunter an städtischen Initiativen abarbeitet, nur weil er sich nicht ausreichend in die Entscheidungsfindung eingebunden fühlt.

Umgekehrt gab es auch gute Gründe dafür, einen Erwerb der Immobilie durch die Stadt in Betracht zu ziehen. Denn wenn einem an ihrem weiteren Schicksal gelegen war, musste einem klar sein, dass bei einem privaten Erwerb natürlich mit einer Bebauung zu rechnen war und die Einflussmöglichkeiten der Kommune naturgemäß geringer sind als bei einem Erwerb durch die Stadt.

Schwierig ist es aber, zunächst die eine Option zu präferieren und dann zu hinterfragen, warum nicht die andere ergriffen wurde. Es wirkt zum einen nicht an der Sache orientiert, weil es den Eindruck nahelegt, die Positionierung im Jahr 2015 sei eher von dem Bedürfnis getragen gewesen, einen Vorschlag der SPD abzulehnen. Was den jetzigen Ruf nach Transparenz und Dialog angeht, fügt sich das Verhalten der lokalen CDU zudem in das Bild einer Partei ein, die sich gern schon bei anderen Bauvorhaben der jüngsten Zeit an die Spitze von bürgerschaftlichem Engagement gesetzt hat (vgl. „BI hat weiter ein Auge auf den Feldhamster“, Sindlinger Monatsblatt vom November 2019, S. 1). Sicher sind auch Naturschutz und Denkmalschutz als wichtige Belange anzusehen, die es gegen die Interessen des Wohnungsbaus abzuwägen gilt. Nur ist zu bedenken, dass dieses Engagement von all jenen sicher mit gemischten Gefühlen verfolgt wird, die mit den Folgen knappen Wohnraums in Form von steigenden Immobilien- und Mietpreisen konfrontiert sind.

Es wäre zu begrüßen, wenn die CDU dem neuen Grundstückseigentümer etwas mehr Vertrauen entgegenbringen würde. Schließlich birgt ein solches Projekt auch Chancen, und wenn mitunter beklagt wird, dass Sindlingen von der Entwicklung der Gesamtstadt abgehängt und vergessen sei, könnte das auch daran liegen, dass die Lokalpolitik mitunter als einseitig auf Verhinderung von Veränderungen gerichtet und als konfrontativ im Verhältnis zwischen CDU und SPD erscheint.

Diese Zeilen sind als Appell an alle Beteiligten zu verstehen, die Arbeit des Ortsbeirats, die grundsätzlich große Anerkennung verdient, etwas mehr an Sachfragen und an dem gemeinsamen Wirken für den Stadtteil auszurichten.

Johannes Blinne
Sindlingen

Die Arbeiten am Paul-Kirchhof-Platz haben sich witterungsbedingt verzögert. Die neue Wegeführung ist schon erkennbar; Ende Mai soll alles fertig sein. Foto: Hans-Joachim Schulz

Zur Rosenblüte ist er fertig

PAUL-KIRCHHOF-PLATZ Schlechtes Wetter führte zu Verzögerungen

Die neuen Wege auf dem Paul-Kirchhof-Platz sind schon gut erkennbar. Sie umschließen ein zentrales Viereck, auf dem nach Ende der Erdarbeiten Rasen gepflanzt und Rosenbeete angelegt werden sollen. Der Gedenkstein an den Namensgeber steht schon an seinem neuen Bestimmungsort mitten in der Anlage.

Allerdings dauern die Arbeiten länger als gedacht. Nach mehreren milden Wintern verhinderten diesmal erst Dauerregen, dann Frost, dass sich der Zeitplan einhalten ließ. Statt im März wird der Platz voraussichtlich erst Mitte Mai fertig und Ende Mai zur Nutzung frei gegeben.

Wie berichtet lässt die Stadt Frankfurt den „Pauli“, wie ihn Anwohner nennen, grundlegend verändern. Die Bäume bleiben stehen, das ist aber schon alles. Der kleine Spielplatz wird nicht wieder eingerichtet, auch das Parken am Rand der Fläche wird nicht mehr möglich sein. Dafür sorgen spezielle Bordsteine, die es Autos unmöglich machen, darüber zu fahren.

Die Anwohner freut das nicht. Sie hätten lieber rundum einen Meter Grün abgezwackt und dafür 18 ordentliche Stellplätze bekommen. Doch das war mit den städtischen Ämtern nicht zu machen.

Zum Ausgleich dürfen sich die Anwohner auf einen unverstellten Blick auf eine ansprechend gestaltete Anlage freuen. Sie soll ihnen zugleich als attraktiver Aufenthaltsort im Freien dienen. Dafür werden 12 Bänke aufgestellt. Hecken sollen sie zur Straße hin abschirmen.

An der Nordseite wird eine Pergola den Platz optisch abschließen.

Die Erdarbeiten sind zwischenzeitlich so gut wie abgeschlossen, teilt Lena Berneburg vom Grünflächenamt mit. Als nächste Arbeiten stehen die Wegebeläge und Einbauten an. Die Rosen und Stauden sollen ebenfalls baldmöglichst gesetzt werden, damit der Platz schon in diesem Jahr in Blüte steht. Insgesamt investiert die Stadt Frankfurt rund 460 000 Euro in die Verschönerung. hn

Sozialbezirksvorsteherin Gisela Lünzer ist seit 40 Jahren Ehrenbeamtin der Stadt Frankfurt. Foto: Michael Sittig

Mittlerin zwischen Bürger und Behörde

SOZIALBEZIRKSVORSTEHERIN Gisela Lünzer ist seit 40 Jahren ehrenamtliche Ehrenbeamtin

Eine junge Familie sucht dringend eine Wohnung und findet keine. Das treibt Gisela Lünzer um. Sindlingens Sozialbezirksvorsteherin setzt alle Hebel in Bewegung, um zu helfen. Das tut sie auch in anderen Fällen, in denen Menschen alleine nicht weiterkommen. Seit 40 Jahren kümmert sie sich als ehrenamtliche Ehrenbeamtin um ihre Mitbürger. Dafür wird sie am 23. April im Sozialrathaus geehrt.

Angefangen hat das Engagement als Nachbarschaftshilfe. Die gelernte Bürokauffrau Gisela Lünzer half Freunden und Bekannten beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen oder Anmeldungen. 1981 wurde sie über den Ortsbeirat als Sozialpflegerin vorgeschlagen, 1990 zur Sozialbezirksvorsteherin ernannt. Bürokratische Abläufe sind nach wie vor ein wichtiger Teil ihres Ehrenamts. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Sozialrathaus in Höchst, dem Job-Center Höchst, den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und dem Frankfurter Kinder- und Jugendschutz kennt sie die richtigen Ansprechpartner, weiß, welcher Weg einzuschlagen ist. „Wir sind Mittler zwischen Bürgern und Ämtern“, sagt sie.

Die Sozialbezirksvorsteherin und ihre acht Sozialpflegerinnen betreuen etwa 80 Menschen in Sindlingen, die Grundsicherung bekommen. Das sind vor allem Senioren, Hartz-IV-Empfänger und Alleinerziehende. Hinzu kommen viele Einzelfälle, die sich beraten oder beim Ausfüllen von Anträgen helfen lassen.

Neben der fachlichen Befähigung sind Empathie und Fingerspitzengefühl wichtig, gelegentlich auch Beharrlichkeit, wenn sich Menschen, die mit dem Leben nicht zurechtkommen, trotzdem nicht helfen lassen wollen. „Wenn wir, meist durch Nachbarn, von einem solchen Fall erfahren, gehen wir hin und bieten Hilfe an“, sagt Gisela Lünzer. Und auch wenn sie abgewiesen wird, kommt sie immer wieder, versucht, mit den isolierten Menschen warm zu werden, Vertrauen zu gewinnen.

Seit November allerdings gibt es überhaupt keine Hausbesuche. Wegen Corona ist aller Umgang miteinander stark eingeschränkt. Auch Sozialrathaus und Jobcenter sind geschlossen. Das erleichtert die Arbeit nicht gerade. Gisela Lünzer und ihre sieben Sozialpflegerinnen halten Kontakte, wo möglich, per Telefon und E-Mail aufrecht und sind auch so erreichbar.

Deshalb freut sich die Sozialbezirksvorsteherin umso mehr darüber, dass die soziale Sprechstunde in Kooperation mit der Caritas zumindest ein Minimum an persönlichem Kontakt ermöglicht (Siehe Bericht unten).

Seit anderthalb Jahren engagiert sich Gisela Lünzer außerdem ehrenamtlich im Anstaltsbeirat der Justizvollzugsanstalt Preungesheim. „Ich wurde gefragt, ob ich das machen möchte, und habe zugesagt“, erzählt sie. Der siebenköpfige Beirat wirkt bei der Gestaltung des Vollzugs und der Betreuung der Gefangenen mit und hilft bei der Eingliederung. „Das ist spannend und interessant“, findet Gisela Lünzer. Bis 2023 ist sie in den Beirat gewählt.

Der neu gewählte Ortsbeirat wird sie voraussichtlich wieder als Sozialbezirksvorsteherin vorschlagen, das Stadtparlament die förmliche Bestellung erledigen. „Ich hoffe, dass ich weitermachen darf“, sagt Gisela Lünzer. Das Ehrenamt ist ihr Herzenssache; „man bekommt viel zurück“, findet sie. Natürlich gibt es auch Belastungen, schlimme Fälle, die ihr nahegehen. „Dann überlege ich, wie kann ich helfen, was kann ich tun“, sagt sie. Wenn es dann gelingt, mit Fingerspitzengefühl und Beharrlichkeit, eine Lösung zu finden, macht sie das froh und motiviert, sich weiterhin einzusetzen.

Gisela Lünzer erhielt 2006 die Römerplakette der Stadt, 2012 die Sindlinger Ranzenbrunnenauszeichnung und 2013 den Ehrenbrief des Landes Hessen. hn

Infos rund ums Impfen

Aktuelle Aufgaben der Sozialbezirksvorsteherin in Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen sind die Information über die kostenlosen Taxi-Gutscheine für über 80-Jährige, die einen Termin im Impfzentrum haben. Unter 212 45065 können sie montags bis freitags zwischen 8 und 16 Uhr anrufen und sich Gutscheine schicken lassen, die alle Frankfurter Taxiunternehmen akzeptieren. Wer nicht genug Deutsch kann, hat die Möglichkeit, unter den Nummern 95 10 97 331 und 96 10 97 332 um eine sprachliche Begleitung zu bitten. Im Angebot sind Arabisch, Amharisch, Farsi/Dari, Paschtu oder Tigrinja und Französisch.

Gisela Lünzer informiert auch über die Clearingstelle auf der Zeil, bei der Menschen vorsprechen können, die keine Krankenversicherung haben, aber eine Behandlung benötigen. Zu erreichen ist die Sozialbezirksvorsteherin unter der Nummer 37 14 53. hn

Amtsdeutsch ist für sie kein Hexenwerk

SOZIALE SPRECHSTUNDE Sozialpflegerinnen helfen beim Ausfüllen von Anträgen

Schier unübersehbar sind Art, Form und Zahl staatlicher Hilfen für Bedürftige. Anträge auf Mietzuschuss, Wohngeld, Arbeitslosengeld, Leistungen aus Versicherungen oder dem Bildungs- und Teilhabegesetz, Freistellungsaufträge, Wohnungssuche, Berechtigungsscheine und, und, und sind nicht nur für Menschen mit schlechten Deutschkenntnissen böhmische Dörfer. Am Amtsdeutsch verzweifeln auch Deutsch-Muttersprachler, wissen Christa Neuser und Gisela Remmert. In der „sozialen Sprechstunde“ im Nachbarschaftsbüro helfen sie den Menschen durch den bürokratischen Dschungel.

Die soziale Sprechstunde ist ein ehrenamtliches Angebot in Kooperation mit der Sozialbezirksvorsteherin. Es wurde von der ersten Quartiersmanagerin in Sindlingen, Marja Glage, zusammen mit Sozialbezirksvorsteherin Gisela Lünzer gegründet. Christa Neuser und Gisela Remmert gehören zum Team der Sozialpflegerinnen, die sich seit Mitte der 80er Jahre um Mitmenschen kümmern, die nicht gut zurecht kommen. „Ich wurde angesprochen, ob das nichts

Sozialpflegerin Christa Neuser berät auch telefonisch.

für mich wäre“, erinnert sich Christa Neuser, heute 77 Jahre alt. „Bodo Erbe vom Bauverein hat mich angesprochen“, erzählt Gisela Remmert (70 Jahre). Anfangs begleiteten die beiden erfahrene Sozialpflegerinnen, dann erledigten sie die aufsuchende Arbeit eigenständig.

„Heute lassen wir laufen, heute sitzen wir hier“, schmunzeln die beiden. Sie sind zwar immer noch Sozialpflegerinnen, besuchen aber keine Menschen mehr, sondern helfen im Büro der Nachbarschaftshilfe beim Ausfüllen von Forumlaren und bei der Antragstellung sozialer Leistungen. Die nötigen Kenntnisse haben sie im Verlauf ihrer langen Tätigkeit erworben. „Wir helfen beim Ausfüllen und kopieren die Papiere dann, damit die Menschen ein Exemplar für ihre Unterlagen behalten können“, sagt Gisela Remmert.

Unterstützt werden die beiden Sindlingerinnen normalerweise noch von einer ehrenamtlichen Helferin der Caritas. Dieser Job ist zur Zeit nicht besetzt. „Wir suchen jemanden dafür“, sagt Quartiersmanagerin Miriam Rill. Die Menschen kommen aber nicht nur mit Anträgen, sondern auch mit anderen Anliegen ins Nachbarschaftsbüro. Mal geht es um Arbeit, mal ums Wohnen, um Hilfe in Krankheitsfällen, Mieterhöhungen oder die Rente. In diesen Fällen vermitteln Christa Neuser und Gisela Remmert die Hilfesuchenden an die zuständigen, in der Regel hauptamtlichen Stellen weiter wie das Sozialrathaus, Wohnungsgesellschaften oder Behörden. „Schlimm ist, wenn Leute kommen und eine Wohnung verlangen“, sagt Gisela Remmert: „Das können wir nicht.“ „Wir füllen auch keine Rentenanträge aus“, ergänzt Christa Neuser, „aber wir wissen, wohin die Leute geschickt werden können.“

Allein mit der Beratung sind die beiden Frauen gut ausgelastet. Da werden aus den zwei Stunden, die alle zwei Wochen mittwochs dafür angesetzt sind, auch schnell mal drei oder vier, je nachdem, wie lange die einzelne Beratung dauert. „Das können fünf Minuten, aber auch zwei Stunden sein“, sagen sie. Und: „Man weiß nie, was auf einen zukommt.“

„Das Angebot hier ist niederschwellig, deshalb kommen die Leute mit ihren Anliegen erst mal hier her. Sie sprechen auf Augenhöhe mit den Sozialpflegerinnen, das fällt leichter als ein Telefonat“, weiß Miriam Rill.

Vor Corona konnte jeder ohne Anmeldung einfach vorbeikommen. Mit dem allgemeinen Stillstand im Frühjahr 2020 wurde auch die soziale Sprechstunde ausgesetzt. Seit September 2020 ist sie wieder zugänglich, jedoch nur nach Anmeldung unter der Telefonnummer 29 82 21 90.

Die Nachfrage ist gestiegen. „Wir haben mittlerweile fünf Fälle pro Woche“, sagt Miriam Rill. Um allen gerecht zu werden, helfen noch bis Ende April Studenten aus, so dass die soziale Sprechstunde zur Zeit nicht zweiwöchentlich, sondern jede Woche mittwochs von 14 bis 16 Uhr geöffnet ist.

Thematisch habe sich durch Corona nichts geändert, sagt die Quartiersmanagerin. Sie habe jedoch den Eindruck, dass die Fälle dringlicher werden. „Wohnungen sind ein Riesenthema“, sagt sie. Kurzarbeit, Jobverlust, zu wenig Geld für die Miete bis hin zur Räumung lassen die Menschen nach jedem Strohhalm greifen. Soweit es um Ämterwirtschaft und Bürokratie geht, sind sie bei Christa Neuser und Gisela Remmert gut aufgehoben. hn

Sozialpflegerin Gisela Remmert arbeitet ehrenamtlich im Nachbarschaftsbüro. Fotos: Michael Sittig

Markus Hahn von der Nassauischen Heimstätte half bei der Pflanzentauschbörse. Foto: Michael Sittig

Geben und Nehmen

NACHBARSCHAFT Pflanzentauschbörse

Die Balkonerdbeeren auf dem Südbalkon des Nachbarschaftsbüros in der Hermann-Brill-Straße gediehen prächtig. Wäre doch schade, die Pflanzen im Herbst einfach wegzuwerfen, dachte sich Quartiersmanagerin Miriam Rill. Etliche verschenkte sie an Interessierte, die übrigen brachte Mitarbeiterin Kerstin Camadan über den Winter. Mit diesem Grundstock organisierte die „Aktive Nachbarschaft“ im März eine Pflanzentauschbörse. Jeder, der wollte, durfte sich ein Töpfchen mit einer Erdbeer- oder anderen Pflanze nehmen und im Gegenzug einen Setzling hinstellen. So und dank einiger Spenden sammelte sich auf den Tischen eine schöne Auswahl an: Bellis und Aloe Vera, Stiefmütterchen und Oregano, Tagetes, Kürbis, Dachwurz und Sonnenblumen warteten auf Abnehmer, außerdem abgeblühte Hyazinthen, die im nächsten Jahr wieder blühen werden.

Beworben wurde die Tauschbörse in der Presse und auf digitalem Weg, sowohl über die Caritas als Trägerin der Aktiven Nachbarschaft als auch über die Nassauische Heimstätte, der insgesamt 57 Gebäude in der Hermann-Brill- und Hugo-Kallenbach-Straße gehören. „Wir arbeiten gut und eng zusammen“, versichern Miriam Rill und Markus Hahn von der Haus- und Siedlungsbetreuung der Nassauischen. Daneben besah sich aber auch gerne „Laufkundschaft“ die Auslage. Das rote Dach des Faltpavillons, der sonst bei großen Festen aufgebaut wird, diente als Blickfang. Für Miriam Rill war die Tauschbörse gleichzeitig eine gute Gelegenheit, Menschen aus Sindlingen kennenzulernen. Wegen Corona hatte sie dazu bislang nicht so viele Möglichkeiten wie in normalen Jahren (wir haben in der März-Ausgabe darüber berichtet). Sie war mit dem Verlauf der dreitägigen Aktion sehr zufrieden und denkt schon über eine Wiederholung im kommenden Jahr nach. Bis dahin soll es nun jeden Monat ein kleines, kontaktloses Angebot geben. Im April wird es mit Ostern zu tun haben, im Mai mit dem Tag des Nachbarn.

Sie möchten mit günstigen Zinsen bauen, kaufen, modernisieren oder Ihr Immobiliendarlehen umfinanzieren? Nutzen Sie die Vorteile der Allianz Baufinanzierung! Lassen Sie sich jetzt kompetent beraten.

Melanie Lünzer
Allianz Generalvertreterin
Bolongarostraße 160
65929 Frankfurt am Main
melanie.luenzer@allianz.de
www.allianz-luenzer.de
Tel. 0 69.30 65 73
Fax 0 69.30 20 87

Allianz

Seinen 100. Geburtstag feiert in diesem Jahr der Entenbrunnen auf dem Richard-Weidlich-Platz. Die bronzenen Enten stammen aus der Werkstatt von August Gaul (1869 bis 1921). Richard Weidlich, der dem ersten Aufsichtsrat des 1914 gegründeten Bauvereins angehörte, erwarb sie für 7000 Reichsmark aus dem Nachlass des gerade verstorbenen Tierplastikers. 1929 wurden die naturgetreuen Enten auf den schlichten Betonbalken über dem flachen Becken gesetzt und erfreuen seither Generationen von Sindlingern. Eine ist allerdings ein Nachbau; vor etlichen Jahren wurde eine Ente gestohlen und musste deshalb ersetzt werden. hn/Foto: Hans-Joachim Schulz

Service auch in den Ferien

BÜCHEREI Ausleihe durchgehend möglich

Die Stadtbücherei hat Mitte März neun Bibliotheken für den Publikumsverkehr geöffnet. Sindlingen gehört nicht dazu.
Derzeit sind die Zentralbibliothek mit Musikbibliothek, die zentrale Kinder- und Jugendbibliothek und die Bibliotheken in Bockenheim, Bornheim, im Dornbusch, in Höchst, Sachsenhausen, Rödelheim und im Gallus wieder ohne Anmeldung zugänglich. Dort können Medien ganz normal ausgeliehen und zurückgegeben werden. Zeitunglesen, die Nutzung der Arbeitsplätze oder Fotokopieren sind jedoch noch nicht erlaubt. Der Zugang erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen Schutz- und Hygiene-Regeln. Außerdem bittet die Stadtbücherei die Leser, nicht länger als 30 Minuten zu bleiben.
In Sindlingen und allen weiteren Bibliotheken bleibt es bis auf Weiteres beim Service „bestellt und abgeholt". Leser können Medien vorbestellen und nach Terminvereinbarung dienstags, mittwochs, donnerstags oder freitags abholen. Erstmals wird das auch während der Osterferien möglich sein, sagt Sindlingens Büchereileiterin Annette Moschner. Die sonst übliche Ferienschließzeit der kleineren Bibliotheken entfällt in Sindlingen, Griesheim, Schwanheim und in der Nordweststadt.
Sollte der Büchereiausweis ablaufen, wird er einfach weitergeführt, bis es wieder reguläre Öffnungszeiten gibt. Wer allerdings in Höchst oder einer anderen Bücherei etwas ausleihen möchte, muss dort den Jahresbeitrag von 20 Euro bezahlen und bekommt seinen Ausweis daraufhin verlängert. Fragen beantwortet Annette Moschner der Nummer 30 85 32 80. Der Medienservice der Sindlinger Bücherei ist unter 37 27 24 zu erreichen. ffm/hn

Große Pläne für kleine Gärten

KLEINGARTENVEREIN SPD beantragt Erweiterung der Fläche - Nachfrage ist da

Bleiben die Kleingärten, oder bleiben sie nicht? Die Frage verunsicherte ab 2013 die Mitglieder des Kleingartenvereins Sindlingen. Der damalige Baudezernent Olaf Cunitz (Grüne) wollte sie verlagern, um Platz für ein Neubaugebiet entlang der Hoechster Farbenstraße zu schaffen.
Niemand investiert Kraft, Zeit und Geld in eine Fläche, die ihm vielleicht bald abgenommen wird. Die jahrelange Ungewissheit hemmte die Entwicklung des Vereins. Mittlerweile ist Cunitz Vergangenheit. Auch die Idee der Verlagerung ist vom Tisch. Der Verein ist neu erblüht und könnte sogar wachsen. Die Nachfrage nach Gärten ist gestiegen, es gibt eine Warteliste, sagen Vorsitzender Wolfgang Müller und Stellvertreterin Halina Richmann.
Die Sindlinger SPD hat das aufgegriffen und einen Antrag im Ortsbeirat eingereicht. Danach soll der Magistrat eine Erweiterung der bestehenden Anlage mit ihren 42 Parzellen ins Auge fassen. Die Sozialdemokraten, zu denen auch Halina Richmann als Kandidatin für den Ortsbeirat zählt, schlagen vor, die Fläche nach Norden in Richtung Wiesbadener Eisenbahnlinie und nach Osten bis zu den ehemaligen Parkplätzen der Hoechst AG an der Sindlinger Bahnstraße (jetzt Flughafenparkplatz) zu erweitern. „Das ist jetzt besonders aktuell, weil die Stadt aufgrund der generell gestiegenen Nachfrage an einem Kleingartenkonzept arbeitet", sagt Sieghard Pawlik, Vorsitzender der Sindlinger SPD.

Vor dem Umzug gab es 150 Parzellen

Im Grunde würde damit eine alte Idee aufgegriffen. Ursprünglich waren die Kleingärtner mit mehr als 150 Parzellen in den Wingerten ansässig. In den 70er Jahren kündigte ihnen die Stadt den Pachtvertrag, weil der Platz für die Erweiterung des Klärwerks gebraucht wurde. Zum Ausgleich erhielt der Verein ein Gelände an der Hoechster Farbenstraße. „Dort sollte ein großer Kleingartenpark entstehen. 139 Gärten sollten sich bis nach Hattersheim hinziehen", wissen Wolfgang Müller und Halina Richmann. Im ersten Schritt 1975 wurden 39 im Schnitt 320 Quadratmeter große Gärten und drei kleine parzelliert, eine Wasserleitung verlegt und ein Zaun drumherum errichtet. Aus Geldmangel wurde der Plan des Kleingartenparks nie verwirklicht. So blieb es bei 42 Gärten.
Jetzt blickt die SPD nicht mehr nach Westen, sondern nach Norden und Osten. Dort wäre Platz für 80 bis 120 weitere Gärten, meint Pawlik. Wohnungsbau sei wegen der Nähe zum Industriepark gemäß der Seveso-III-Richtlinie nicht möglich, deshalb spreche nichts dagegen, das Grün zu erhalten.
Die Grundstücke gehörten teils der Infraserv, teils Privatleuten, teils der Stadt. Insbesondere die Flächen nördlich der Bezirkssportanlage bis an die Gleise seien überwiegend in städtischem Besitz, weil vor Jahrzehnten einmal eine Sporthalle für Sindlingen an der Stelle angedacht war. Die Halle wurde nie verwirklicht. Hätte der Turnverein nicht in Eigenregie am südlichen Ortsrand gebaut, gäbe es in Sindlingen noch immer keine große Sporthalle.
Heute stellt das ganze Areal ein rechtes Durcheinander dar. Östlich eines Ackers liegen gepflegte und intensiv bewirtschaftete private Gärten zwischen Brombeerhecken, vermüllten und verwahrlosten Ecken. Im Verein kämpfen die Kleingärtner einen aussichtslosen Kampf gegen die Schweinerei beiderseits ihres Geländes. Sowohl auf dem Wiesenstreifen zwischen dem randlichen Zaun und der Straße zur Internationalen Schule als auch am Haupteingang an der Seite zum Sportplatz finden sie jeden Tag aufs neue Abfälle verschiedenster und häufig widerlichster Art.
Der Weg am Haupteingang vorbei in die hinteren, privaten Gärten wird von Kriminellen als bequeme Müllentsorgungsroute genutzt. Dort ist eine regelrechte Müllhalde im Grün entstanden (Siehe Bericht). „Die Eigentümer haben zum Teil viel Ärger mit ihren Pächtern. Sie würden uns das Gelände gerne überlassen", sagt Halina Richmann. Das würden auch die Pächter der ordentlich gepflegten privaten Gärten begrüßen.
Ein bisschen neidisch schauen die Kleingärtner zu den Nachbarn vom FC Viktoria. Auf deren Parkplatz herrschten ähnliche Zustände, bis das Sportamt Anfang des Jahres eine Schranke installieren ließ. Seither ist es besser geworden. Es würde aber auch helfen, wenn die Flächen dem Kleingartenverein zugeschlagen würden. Vielleicht ließe sich in dem Zusammenhang auch ein weiterer Wunsch verwirklichen: Strom. Die Stadt finanzierte bei der Umsiedlung keine Stromleitung, der Verein konnte sich die Investition nie leisten.
2025 wird der Sindlinger Kleingartenverein sein 100-jähriges Bestehen feiern. Nun sind alle gespannt, ob sich bis dahin etwas in Sachen Erweiterung und vielleicht auch Stromanschluss getan haben wird. „Wir bleiben dran", versichert Sieghard Pawlik. hn

Stadtbezirksvorsteher Roland Haschke dokumentiert die illegale Mülldeponie. Foto: Heide Noll

Müllkippe im Gebüsch

UMWELT Bergeweise Abfall und Sperrmüll

Da verschlug es den Sozialdemokraten die Sprache. Beim Ortstermin zur Erweiterung des Kleingartengeländes folgten sie dem Weg in Richtung Flughafenparkplatz. Dabei entdeckten sie eine wilde Mülldeponie.
Auch weitere, verwilderte Parzellen dienen als Abladeplatz für Abfall und Sperrmüll. Dazwischen finden sich gepflegte Gärten. Deren Pächter sind über die Schweinereien in der Nachbarschaft nicht glücklich. Roland Haschke, Stadtbezirksvorsteher für Sindlingen-Nord, meldete die illegalen Müllplätze an die Stadtpolizei. Die wusste schon Bescheid; bereits vor zwei Wochen seien illegal abgeladene Reifen dort gemeldet worden. Daraufhin sei der gesamte Bereich kontrolliert worden. Dabei seien auch die Müllhalden aufgenommen worden. In einem Fall sei eine Adresse gefunden und Anzeige erstattet worden, berichtet Roland Haschke.
Für die deponieähnlichen Müllansammlungen würden nun die Eigentümer ermittelt und aufgefordert, den Müll auf ihre Kosten entsorgen zu lassen.
Drei Wochen später liegt er immer noch da. hn

Kleingartenpark als grüne Lunge

„Warum nicht mal Kleingärten und einen Park miteinander verbinden?", regte Roland Haschke, Stadtbezirksvorsteher in Sindlingen-Nord, an. Es gebe Bedarf für einen Treff im Grünen, weiß er. Deshalb beantragte die SPD gleichzeitig mit dem Wunsch nach einer Erweiterung des Kleingartengeländes, die Voraussetzungen für die Anlage eines Kleingartenparks zu prüfen. „In Sindlingen besteht die Möglichkeit, dauerhaft das Angebot an Kleingärten zu vergrößern. Eingebettet in Grünanpflanzungen und ergänzt mit einem kleinen Park bietet sich die Möglichkeit, Lebens- und Freizeitqualität im Stadtteil Sindlingen zu stärken", argumentiert die SPD.
Gleich, ob Parzellen oder Park, beides wäre einer Nutzung als Parkplatz vorzuziehen, finden SPD-Vorsitzender Sieghard Pawlik und Stellvertreter Claus Hoß. Im Flächennutzungsplan sei weiteres Gelände für eine Ausweitung des alten Hoechst-Parkplatzes vorgesehen. Allerdings stammt der Plan aus einer Zeit, in der mehr als doppelt so viele Mitarbeiter im Werk tätig waren als heute, während gleichzeitig kaum einer eine Einfahrtgenehmigung erhielt. Deshalb entstanden rund um die Werkstore Parkplätze für die Mitarbeiter.
Heute sind sie überwiegend an Firmen vermietet, die Stellplätze für Flugreisende anbieten. Dafür mehr Raum zur Verfügung zu stellen, sei für Sindlingen keine Verbesserung, findet Pawlik. Deshalb solle angestrebt werden, den alten Plan umzuschreiben und das Areal als grüne Mitte dauerhaft zu schützen. hn

Die Schattenseite

Der Idee eines Kleingartenparks stehen manche Kleingärtner skeptisch gegenüber. Denn schon jetzt erleben sie die Schattenseiten einer öffentlich zugänglichen Grünfläche.
Der Rasenstreifen zwischen dem Zaun der Anlage und der Straße zur Internationalen Schule wird als Picknick- und Partyplatz geschätzt. Gerne fahren die Feiernden mit ihren Autos auf die Wiese und drehen das Radio auf, damit auch jeder was davon hat. Ihre Notdurft verrichten sie im Gebüsch, und wenn sie gehen, lassen sie ihren Müll liegen. Das sieht hässlich aus und lockt Ungeziefer an. Die Anlieger ärgert vor allem, dass weder Polizei noch Stadtpolizei dem Treiben Einhalt gebieten. Wenn aber ein Kleingärtner mit zwei Reifen auf dem Bürgersteig parkt, während er einen Sack Erde zu seiner Parzelle schleppt, bekommt er ruck-zuck einen Strafzettel angehängt. Einen solchen Einsatz würde man sich in der Bahnstraße oder Johann-Sittig-Straße wünschen, wo parkende Autos auf Bürgersteigen Fußgängern kaum noch Raum lassen. hn

Sindlinger Monatsblatt

Stadtteilzeitung der Fördergemeinschaft Handel, Handwerk + Gewerbe Sindlingen e.V.

Redaktion: Michael Sittig, Heide Noll

Anzeigenberatung: Inge Gesiarz, Tel. 0 69 / 37 21 18, E-Mail: i.gesiarz@sindlingen.de

Redaktionsadresse: Michael Sittig, Allesinastraße 33, 65931 Frankfurt
Tel. 0 69 / 37 00 02 22, Fax 0 69 / 37 20 35, E-Mail: simobla@sindlingen.de
Konto: Frankfurter Sparkasse 1822, IBAN DE77 0050 2010 0009 0502 6

Das Sindlinger Monatsblatt erscheint einmal monatlich und wird kostenlos an alle Sindlinger Haushalte verteilt.
Gezeichnete Artikel stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlagt eingesandte Unterlagen kann keine Haftung übernommen werden.
Monatliche Auflage: 4.500 Exemplare

Buchstütze und Geldwäsche

BÜROKRATIE ODER BETRUG? Vereine sollen Gebühren für ein Transparenzregister zahlen

Seit acht Jahren gibt es den kleinen Förderverein Buchstütze, zur Unterstützung unserer Stadtteilbibliothek. Mit mehreren tausend Euro konnten die 34 Mitglieder durch die verschiedensten Aktivitäten wie Lesungen, Bücheressen und Bücher-Flohmärkte den Medien-Etat der Bibliothek aufbessern.

Und plötzlich wird der Verein im Zusammenhang mit „schweren Straftaten“, nämlich Geldwäsche, gebracht. Was ist passiert?

Mit Datum vom 9.3.2021 erhielt der Verein ein Schreiben mit Kopfleiste „Bundesanzeiger Verlag“ und der Aufforderung, eine „Gebühr für die Führung des Transparenzregisters“ zu überweisen. Da das Schreiben noch nicht einmal einen Namen oder gar eine Unterschrift enthält, ist der Vorsitzende der Buchstütze, Mario Gesiarz, erst einmal skeptisch. „Betrugsversuche mit dubiosen Anschreiben und Fake-News sind mir schon ein paarmal per Brief oder E-Mail zugegangen, warum soll ich das glauben, was da drinsteht? Die berufen sich einfach auf ein paar Paragrafen und fertig.“

Beim Nachprüfen der genannten Paragrafen stieß Gesiarz auf das „Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten“ (Geldwäschegesetz). Jetzt war der Vorsitzende beleidigt: „Was soll unser kleiner Verein mit Geldwäsche zu tun haben? Geld wird im großen Stil anderswo gewaschen.“

Deshalb schrieb er nun an den Bundesanzeiger Verlag einen geharnischten Brief. Darin heißt es unter anderem: „Wir halten Ihr Schreiben für plumpe Beutelschneiderei. Wie können wir in einer Welt voller Fake-News davon ausgehen, dass es sich nicht um eine Fälschung handelt?“ und an anderer Stelle: „Transparent ist unser Verein schon seit Gründung“. Gesiarz fordert eine glaubhafte Legitimierung, andernfalls gibt es keine Überweisung.

In dem dubiosen Anschreiben wird ein Betrag von insgesamt 13,01 Euro verlangt. Dabei werden für 2017 und 2018 jeweils 1,25 Euro, für 2019 plötzlich das Doppelte, 2,50 Euro, und für 2020 gar 4,80 Euro verlangt, alles zuzüglich Mehrwertsteuer. „Gewiss keine großen Beträge, aber Kleinvieh macht auch Mist, auch bei Betrug“ meint der Vorsitzende mit einem ironischen Grinsen.

Es gibt auch Ungereimtheiten im Bundesanzeiger-Schreiben. So können gemeinnützige Vereine sich befreien lassen, jedoch erst ab Antragstellung. Somit würden die Gebühren für 2017 bis 2020 trotzdem fällig. „Das ist es, was ich als Beutelschneiderei bezeichne“, so Gesiarz. Da die Daten des Vereins wohl beim Registergericht Frankfurt abgefragt wurden, hätte man dort auch erfahren können, dass die Buchstütze in der Tat gemeinnützig ist und sich das Schreiben sparen können.

Da wird wohl ein riesiger bürokratischer Aufwand betrieben, werden so kleine Vereine wie die Buchstütze in eine Reihe mit Banken, Finanzverwaltern, Trusts, Glücksspielbetreibern und Immobilienhändlern gestellt. Das ist es, was den Vereinsvorsitzenden empört. „Ich freue mich schon auf die Antwort“, sagt er. mg

KOMMENTAR

Transparenz geht anders

Auch andere Vereine haben Zahlungsaufforderungen erhalten. Der Turnverein, die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine und der Kleingartenverein sollen jeweils 13 Euro für das ominöse Register zahlen. Ein Blick auf die Internetseite des Verlags ist nicht wirklich erhellend. „Gemäß § 24 Abs. 1 GwG erhebt die registerführende Stelle von allen transparenzpflichtigen Vereinigungen und Rechtsgestaltungen Gebühren für die Führung des Transparenzregisters“, ist da zu lesen. Das gelte unabhängig davon, ob ein Verein zu einer Mitteilung an das Register verpflichtet ist oder die Pflicht auch ohne eigene Mitteilung als erfüllt gilt. Unerheblich ist darüber hinaus auch, ob tatsächlich eine Mitteilung an das Transparenzregister erfolgte oder nicht.

Mit anderen Worten: Für ein Register, das kein normaler Verein kennt, wird eine Gebühr erhoben, von der bislang keiner wusste, dass er sie zahlen soll. Und das auch noch rückwirkend, so dass Gemeinnützige die ihnen zustehende Befreiung nicht mehr vorab beantragen können. Da bleiben Fragen offen. Gut, dass der Vorsitzende der Buchstütze, Mario Gesiarz, nachhakt. Heide Noll

GUMB renoviert
und bringt Farbe ins Haus.
Probieren Sie
es aus.

Ihr Meisterbetrieb direkt vor Ort:
Stefan Gumb Malerwerkstätte
Herbert von Meister Str. 13 • 65931 F-Sindlingen
Tel.: 069/37 10 83 44 • Mobil: 0177/24 99 702

Willi & Andreas Schmitt
Schreinerei
Andreas Schmitt
Inhaber · Schreinermeister
Weinbergstraße 1 · 65931 Frankfurt/M.-Sindlingen
Telefon (0 69) 37 48 75 · Telefax (0 69) 37 32 97
Mobil 0171-9510980 · info@schreinerei-wua-schmitt.de
www.schreinerei-wua-schmitt.de
Innenausbau · Türen · Fenster · Verglasungen · Türöffnung · Panzerriegel · Schlüssel u. Schlösser
Rollläden · Vordächer · Laminatböden · Parkettböden · Sicherheitsbeschläge · Schließanlagen · Einbruchschadenbehebung
Schlüsselnotdienst Mobil 0171-474 81 87
Fenster - Türen - Bauelemente
in Holz, Kunststoff und Aluminium

334mal kam die Stadtpolizei

LEISTUNGSBILANZ Zwei Seiten Zahlen zu Sindlingen 2020

24,5 Millionen Euro investierte die Stadt Frankfurt in die Ludwig-Weber-Schule. Der Neubau der dreizügigen Grundschule mit Turnhalle, Betreuungsräumen und Essensversorgung ist das finanziell größte Engagement der Stadt in Sindlingen im vergangenen Jahr.

Das ist der so genannten „Leistungsbilanz“ zu entnehmen. Darin listen die verschiedenen Ämter Ausgaben und Tätigkeiten in den einzelnen Stadtteilen im Jahr 2020 auf. Zwei von 37 Seiten sind Sindlingen gewidmet.

Das Amt für Planung und Bau nennt als weitere Schwerpunkte die Erneuerung der Baustraße (jetzt Klärwerkstraße) sowie die anstehende Erneuerung der Schlammbehandlung im Klärwerk. Ferner hat das Amt eine Nachverdichtung im Wohnungsbau genehmigt. An der Sindlinger Bahnstraße 40 sollen 24 Wohneinheiten entstehen.

Das Straßenbauamt war ebenfalls in Sindlingen tätig. An erster Stelle steht die Neugestaltung des Ortsmittelpunkts „Dalles“ für 21.492,62 Euro. Weiteres Geld floss in Gehwegreparaturen in der Albert-Blank-Straße (rund 1880 Euro), Schneiderstraße (17.400 Euro) und mehrere kleinere Gehwegreparaturen (rund 3900 Euro). Fahrbahninstandsetzungen erfolgten in der Neulandstraße (800 Euro) und Okrifteler Straße (3865 Euro). Für Markierungen und Beschilderungen wandte das Amt 5000 Euro auf.

Weitgehend fixe Zuschüsse leistet das Amt für Soziales und Jugend.

Hübsch hässlisch: der für mehr als 20 000 Euro gestaltete Dalles mit Absperrgeländer, Stolperfallen und trostloser „entsiegelter“ Fläche.

Es finanziert das Quartiersmanagement im Rahmen des Frankfurter Programms Aktive Nachbarschaft mit 70.000 Euro für Personal und Nachbarschaftsbüro. Weitere 25.000 Euro stehen für Angebote wie Treffs, Bildungsfahrten, Hilfenetzwerk, Senioren-, Sport- und Frauenangebote, Tauschengeldprojekt „Sauberkeit im Stadtteil“ und weitere Formen der Bürgermitwirkung bereit.

Das Amt betreibt das Kinder- und Jugendhaus mit Abenteuerspielplatz. Während des Frühjahrs-Lockdowns fanden mobile und aufsuchende Angebote statt, da ein Betretungsverbot für die Einrichtungen bestand. Die Mitarbeiter waren mit dem Bollerwagen im Stadtteil unterwegs und führten Informationsgespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern an Treffpunkten wie Spielplatz oder Bolzplatz. Sie erstellten Flugblätter und persönliche Informationen zu Angeboten unter Einhaltung der Hygieneregeln und organisierten wechselnde Aktionen wie ein Corona-Quiz, „Fenstergespräche“ durch das Fenster der Einrichtung, Kontakte telefonisch, über E-Mail, ein Bildungsangebot in Form von Hausaufgabenhilfe über die App „Jitsi“, Onlineangebote über Facebook und Instagram (unter anderem Rezepte, Quiz, Challenge, aktuelle Infos), Ausdruck von Hausaufgaben und Materialien für „Schule Zuhause“. Für den pädagogischen Mittagstisch in den Zeiten ohne Lockdown standen 14.500 Euro zur Verfügung.

Mit 181.000 Euro fördert die Stadt den Jugendclub Süd des evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit, der im ehemaligen „Frankfurter Hof“ ansässig ist. Des Weiteren betreibt das Sozialamt in der Schreinerstraße ein Wohnheim für alleinstehende wohnungslose Männer (30 Plätze) sowie für wohnungslose Familien (42 Plätze). Verwalter ist der internationale Bund für Sozialarbeit.

Die Kosten werden nicht genannt. Die Abteilung Sicherheit und Ordnung berichtet über 334 „Maßnahmen“ durch die Stadtpolizei in Sindlingen, inklusive Corona-Kontrollen. 22 Mal meldeten Bürger Müll- und Sperrmüllablagerungen, die Streifen stellten ebenso viele Verstöße fest. Daneben bildeten vor allem nicht zugelassene Fahrzeuge und zugeparkte Feuerwehrzufahrten den Kern der Bürgerbeschwerden in Sindlingen, berichtet das Amt.

Die Sportförderung stellte der Schützengesellschaft Sindlingen 3663 Euro für die Sanierung des Vereinsheims zur Verfügung. Kulturelle Fördermittel erhielten die Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine (500 Euro für die Seniorenfastnachtssitzung Anfang Februar), der Gesangverein Germania (800 Euro Zuschuss zu den Chorleiterkosten), der Sindlinger Karnevalverein (756 Euro Jugendförderung) und das Harmonika-Orchester (36 Euro Jugendförderung). Mit einer Spende von 1000 Euro griff die Stadt dem Reiter- und Lernbauernhof Ponyzwerge unter die Arme, der Fußballclub Viktoria erhielt 840 Euro für eine Trikotaktion. hn

Reiten wieder erlaubt

PONYZWERGE Angebote in der Natur

Alle Vereine haben zu kämpfen. Die vielen Verbote wegen Corona verhindern das Vereinsleben, Angebote, Übungsstunden und Feste. Einnahmen brechen weg, gleichzeitig laufen Kosten weiter.

Im Fall der tierhaltenden Vereine wiegt das besonders schwer. Die Tiere müssen weiter gefüttert, bewegt und gepflegt werden. Deshalb freut sich der Reiter- und Lernbauernhof Ponyzwerge darüber, dass nun einige wenige Angebote unter Auflagen wieder möglich sind. Dazu gehören Reitzeiten. Kinder und fortgeschrittene Erwachsene können in einer Zweiergruppe sonntags vormittags, sonntags nachmittags, montags vormittags und freitags vormittags reiten, allerdings erst wieder nach den Osterferien.

Außerdem darf jeweils eine Familie nach Voranmeldung einen besonderen Tag auf dem Gelände der Ponyzwerge verbringen. Folgende Themen stehen zur Wahl:

„Ponytag für Familien“ – ein Tag den Ponys ganz nah. Sonntags 10 oder 14 Uhr

Kindergeburtstag mit Tieren – der kleine Tierpfleger oder die tierische Schatzsuche, sonntags 10 oder 14 Uhr

„Schafspaziergang“. Dienstags bis samstags jeden Nachmittag mit Anmeldung; Kosten: 35 Euro für 45 Minuten.

„Hühner aktiv erleben“ – Dienstags bis samstags jeden Nachmittag mit Anmeldung; Kosten: 35 Euro für 45 Minuten.

Eine Übersicht findet sich auch im Internet unter www.ponyzwerge-sindlingen.de/aktuelle-angebote-und-aktionen/ Infos gibt es auch telefonisch unter der Nummer 0157 36 59 31 77 während der Bürozeiten dienstags bis freitags von 11 bis 14 Uhr.

Alle Angebote können mit Abstand, in der Natur und jeweils nur für eine Familie guten Gewissens umgesetzt werden. simobla

Kontakt erwünscht

KULTURFORUM Versammlung mit Wahlen

Das Kulturforum Zeilsheim möchte – sobald es die Corona-Beschränkungen zulassen – alle Mitglieder zu einer Präsenzversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes einladen. Dabei soll das Programm bis Ende 2021 vorgestellt werden.

Vorsitzende Nathaly Simonis und ihr Stellvertreter Alfons Gerling sind sich mit dem Vorstand einig, dass die neuen Kultur-Aktivitäten jeweils der aktuellen Corona-Lage anzupassen seien. Für die Programmplanung bedeutet das, zunächst mit kleineren Veranstaltungen, Exkursionen, Theater-/Konzertbesuchen und Kulturfahrten mit begrenzter Teilnehmerzahl zu beginnen.

Genaueres werde in der Mitgliederversammlung, die schnellstens, möglichst noch vor Anfang Juli, unter Beachtung aller Corona-Beschränkungen in einem großen Saal stattfinden soll, besprochen werden. Wichtig sei dabei vor allem, wieder im direkten Kontakt mit den Mitgliedern zu sein, ihre Wünsche zu berücksichtigen und wieder etwas mehr zur Normalität zurückkehren zu können. So soll die Versammlung nach langer Zwangspause ein wichtiger Auftakt für neue Aktivitäten sein, teilt der Vorstand mit. simobla

Haustechnik
Hansch GmbH
Meisterfachbetrieb
Hakengasse 7
65931 Frankfurt-Sindlingen
Telefon 069-93 73 51 81
Fax 069-93 73 51 83
E-Mail: hansch@t-online.de
Komplettbäder – Sanitäranlagen – Solaranlagen
Heizungstechnik – Kundendienst
Wartungen

Wildbienen genießen Unterkunft mit Vollpension

KLEINGARTENVEREIN Naturfreunde legen eine Blumenwiese an und tun auch sonst so einiges für Vögel und Insekten

Es sind noch Zimmer frei in einer Unterkunft mit Vollpension: Im Garten von Sylvia und Wolfgang Heise steht ein riesiges Insektenhotel direkt an einem Beet mit bienenfreundlichen Pflanzen. Der Sindlinger Kleingartenverein ermuntert alle Mitglieder dazu, Insekten und Vögel zu schützen.

Während in den bebauten Ortslagen noch kleinste Freiflächen zugebaut werden, Vorgärten unter Schotterdecken verschwinden oder als Parkplätze dienen, bemühen sich die Kleingärtner darum, kleinen Tieren Lebensraum zu bieten. Das tun sie auf ihren Parzellen und als Verein. „Wir wollen eine große Blumenwiese anlegen", sagt die stellvertretende Vorsitzende Halina Richmann. Die Mitglieder haben bereits auf dem breiten Grünstreifen, der die Gartenanlage von der Hoechster Farbenstraße trennt, Büsche gerodet und Brombeeren zurückgeschnitten. In den nächsten Tagen wird Ortslandwirt Patrick Stappert die Wiese umpflügen. „Wir säen eine bunte Blumenmischung, so dass das ganze Jahr über etwas blüht", sagt Halina Richmann. Das freut auch den Imker. Roland Wollnik hat auf dem Gelände etliche Bienenstöcke stehen.

Eine ganze Wohnanlage für Wildbienen und weitere Nützlinge hat Wolfgang Heise gebaut und in seinem Kleingarten aufgestellt. Fotos: Michael Sittig

Während diese Schwärme ein festes Zuhause haben, suchen Wildbienen ihre Bleibe in totem Holz. Davon gibt es in unserer ausgeräumten Kulturlandschaft nicht mehr viel. Deshalb hat Wolfgang Heise eine ganze Wohnanlage für Wildbienen und -wespen gebaut. Mit dem Bohrer hat er drei bis acht Millimeter große Löcher in Baumscheiben gebohrt und sie in einem großen, flachen, aufrechten Rahmen befestigt. „Es muss Hartholz sein, kein Nadelholz. Nadelholz harzt und verklebt die frisch geschlüpften Insekten", sagt er. Außerdem müssen die Ränder der Löcher sehr sauber gearbeitet werden. Lose Splitter oder Späne könnten die zarten Flügel der kleinen Flieger beschädigen.

Wolfgang Heise hat nicht nur ein Hotel, sondern eine ganze Wohnanlage zusammengezimmert. Sogar einen kleinen Richtkranz hat er auf dem Dach angebracht. Die Tiere nehmen das Angebot gerne an. Die Wohnanlage ist gut belegt. Hinter etlichen verklebten Löchern schlummern die Bienchen und warten auf die warme Jahreszeit. Für größere Insekten gibt es Wohnmöglichkeiten in den hohlen Stängeln von Forsythien und in Tannenzapfen.

Über den bunten Ostergruß eines Mit-Gärtners freut sich Halina Richmann, zweite Vorsitzende des Kleingartenvereins Sindlingen.

Unter und neben dem Insektenhotel wachsen Indianernesseln – ein Leckerbissen für Bienen. Ein ganzes Beet haben Heises für insektenfreundliche Blühpflanzen reserviert. Daneben ziehen sie auch Obst und Gemüse für den eigenen Bedarf. „Normalerweise gehen Bienen nicht an Tafeltrauben", sagt Wolfgang Heise. Sollten sie sich doch mal darüber hermachen, nimmt er das gelassen hin: „Wir sind ein Kleingartenverein, kein Erwerbsbau. Wir leben nicht davon", sagt er. Diese Einstellung ist hilfreich. Auf dem Kleingartengelände tauchen nicht nur fliegende Gäste auf, sondern auch Kaninchen, Wühlmäuse, Maulwürfe, Siebenschläfer, Zauneidechsen und Eichhörnchen. Vor allem diejenigen, die die Gemüsepflanzen von unten her an- und auffressen, sind nicht gerade beliebt.

Andere dagegen werden sogar bewirtet. Für Eichhörnchen liegen Nüsse bereit, Vögel finden Streufutter und Meisenknödel in den Bäumen. Und nahe beim Insektenhotel hängen Nistkästen. So kommen auch die Piepmätze in den Genuss von Unterkunft mit Vollpension. hn

Randalierer schlägt wieder zu

KÜERSTRAßE Anwohner bitten eindringlich um Hilfe

Keine Ruhe finden die Anwohner der Küferstraße. Ein namentlich bekannter Randalierer hat Mitte März zum wiederholten Mal etwa 15 Autos beschädigt. Ein Betroffener stellte ihn und holte die Polizei. Die rief ihrerseits einen Krankenwagen, um den 25-Jährigen zu einer psychiatrischen Untersuchung ins Krankenhaus bringen zu lassen. Der Anwohner bezweifelt allerdings, dass der Täter psychotisch sei. Im Gegenteil, er habe sehr kontrolliert gewirkt. Obwohl er die Stielkasserolle, mit der er auf die Autos ein- und Spiegel abgeschlagen hat, noch in der Hand hielt, habe er nicht versucht, damit gegen Menschen vorzugehen. „Er weiß genau, dass ihm wegen Sachbeschädigung nichts droht", vermutet der Anwohner.

Irritiert hat ihn das Vorgehen der Polizei. Die Beamten hätten den Täter zwecks Feststellung der Personalien in seine Wohnung begleitet. Anschließend sei er ohne das Tatwerkzeug zurückgekommen. Der Anwohner habe dreimal nachfragen müssen, bis seine Aussage aufgenommen worden sei. Und dann habe die erste Frage gelautet, ob der Randalierer die Spiegel mit den Füßen abgetreten habe. Der Anwohner wies nachdrücklich darauf hin, dass das Tatwerkzeug mit den Polizisten zurück in die Wohnung gekommen war und offensichtlich dort geblieben ist. Erst dann sei der Topf geholt und sichergestellt worden.

Der Anwohner wünscht sich, dass der Randalierer nicht immer gleich wieder freigelassen werde und dann dort weitermachen kann, wo er aufgehört hat. Er nennt das Beispiel einer Nachbarin, die weinend vor ihrem alten, beschädigten Kleinwagen stand, den sie braucht, um auf die Arbeit zu kommen. „Da geht es nicht nur um ein paar hundert oder tausend Euro, da hängen auch Existenzen daran. Und dieser Typ steht da und lacht alle aus – das ist nicht mehr auszuhalten", sagt der Anwohner.

Er wandte sich an Albrecht Friblin, zu der Zeit noch Vorsitzender des regionalen Präventionsrats, der schon bei den Vandalismus-Vorfällen in der Faschingszeit um Hilfe gebeten worden war (wir haben berichtet). „Ich bitte Sie eindringlich, alles zu unternehmen und Abhilfe zu schaffen", bittet der Anwohner.

Der Sindlinger Regionalrat hat sein Schreiben an die Geschäftsstelle des Präventionsrats in Frankfurt weitergeleitet. „Vielleicht kann von dort irgendwie Druck gemacht werden, denn so kann es ja wirklich nicht weitergehen", erklärt Friblin: „Offenbar greifen unsere rechtsstaatlichen Regelungen zur Lösung eines solchen Falles nicht oder sind nicht nachhaltig." Der Schaden, den der Mann in Sindlingen und andernorts angerichtet hat, geht in die Zehntausende. Die Situation sei für alle Anlieger der Küferstraße unerträglich. Der Polizei seien die Hände gebunden, die Lösung liege allein bei den Haftrichtern. hn

Kampf dem Müll allüberall

SAUBERKEITSTAG Jeder kann helfen, die Stadt herauszuputzen

Zum stadtweiten Sauberkeitstag bittet die Stadt Frankfurt am Freitag, 23., und Samstag, 24. April. Unter dem Motto „Hey Frankfurt. Wir putzen dich heraus" sind alle Bürger eingeladen, die Stadt vom Müll der Wintermonate zu befreien. Zentrale Sammelaktionen finden in der Innenstadt und in Höchst statt.

Organisiert wird der Frühjahrsputz von „#cleanffm", Grünflächenamt und der Frankfurter Entsorgungs- und Service-GmbH (FES). „Es ist gut, dass wir bereits zu diesem frühen Zeitpunkt im Jahr unsere Kräfte bündeln", sagt FES-Geschäftsführer Benjamin Scheffler. „Wir bei der FES-Stadtreinigung erinnern uns noch sehr gut an die To-Go-Verpackungsflut des vergangenen Jahres an alten und neuen Treffpunkten. Die ersten warmen Tage des Jahres haben deutlich gemacht, wir müssen uns auch in diesem Jahr auf mehr Müll in den Parks, am Mainufer und überall in der Stadt einstellen."

Im vergangenen Jahr gab es 30 Prozent mehr Verpackungsabfall auf Frankfurts Straßen und in den Grünflächen. Das schadet nicht nur dem Stadtbild, das hinterlässt dort Spuren. Zigarettenkippen, Glasscherben und anderes sind eine Gefahr für den Lebensraum von Tieren und Pflanzen. Der Sauberkeitstag soll als Protest gegen die verstanden werden, die ganz offensichtlich meinen, ihren Müll auf Kosten der Allgemeinheit, vor allem aber auf Kosten der Umwelt entsorgen zu können. „Ihnen sagen wir: Der Müll gehört in die Tonne und dahin gehören auch Euer Egoismus und Eure Achtlosigkeit", sagt Scheffler.

Neben der zentralen Sammelaktion (23.4., 11 bis 14 Uhr, Willy-Brandt-Platz, 24.4., 11 bis 14 Uhr, Brüningpark Höchst) darf auch in den Stadtteilen gesammelt werden. Mitmachen kann jeder, mit einer eigenen Gruppe oder allein in einem selbstgewählten Gebiet, zum Beispiel in der eigenen Straße, um das Firmengelände herum, in einem nahegelegenen Park oder am Mainufer.

Sammelmaterialien wie Handschuhe, Pickerzangen und Müllbeutel werden gestellt; nach Anmeldung ist die Abholung des Materials im FES-Servicecenter, den FES-Wertstoffhöfen oder der Stabsstelle Sauberes Frankfurt möglich. Es gelten überall die Corona-Auflagen.

Wer mitmachen möchte, kann sich bis 14. April unter www.ffmcleanup.de im Internet anmelden.

Sollten bis zum 23./24. April keine Lockerungen beschlossen worden sein, wird es für die zentralen Aktionen einen Plan B geben, die Informationen werden rechtzeitig allen Teilnehmern bekannt gegeben. In den Stadtteilen können Einzelaktionen unter der Beachtung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Regelungen stattfinden. ffm

Nicht nur in der Innenstadt werfen Asoziale ihren Dreck überall hin; in Sindlingen sammelt er sich häufig in der Nähe des Nahkaufs.

Industriepark fackelt ab

INFRASERV Arbeiten an der Biogasanlage dauern länger als geplant

Es ist kein Osterfeuer, das im Industriepark Höchst flackert. Im Rahmen von Revisionsarbeiten an der Biogasanlage wird ein geringer Teil des Biogases mithilfe einer mobilen Fackelanlage verbrannt, die auf dem Treppenturm der Anlage in 37 Metern Höhe aufgestellt ist, teilt Betreiber Infraserv mit. Da es sich um eine offene Fackel handelt, ist die Flamme auch in der Nachbarschaft des Industrieparks sichtbar. Die Biogasanlage steht im Westteil des Industrieparks, nahe der Werksgrenze.

Bei den Revisionsarbeiten, die im Februar begannen, wurde der Gasspeicher außer Betrieb genommen. Die Fermenter liefen und laufen unter verminderter Last weiter und produzieren dabei Biogas, das zum größten Teil in das öffentliche Netz eingespeist wird. Nur die Restmengen werden mit der mobilen Fackelanlage verbrannt.

Ursprünglich sollten die Arbeiten Mitte März beendet sein. Aufgrund einer Verzögerung dauert der Fackelbetrieb nun aber länger als gedacht, voraussichtlich bis zum 12. April. So lange kann es bei Ost-/Nordostwind auch weiterhin zu Geruchsbelästigungen kommen. Infraserv Höchst bittet die Anwohner für möglicherweise entstehende Belästigungen um Entschuldigung.

Die Biogasanlage wurde 2007 in Betrieb genommen. Hier werden organische Abfälle wie Fermentationsrückstände aus der biochemischen Produktion, aber auch überlagerte Lebensmittel oder Fettabscheiderabfälle zusammen mit den am Standort anfallenden Klärschlämmen aus der Abwasserreinigungsanlage für die Produktion von umweltfreundlichem Biogas genutzt. Seit 2011 wird dieses Biogas in einer separaten Anlage qualitativ aufbereitet und als Bioerdgas in das öffentliche Versorgungsnetz eingespeist. simobla